



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
99 (1889)**

97 (8.4.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39577)

# General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Chef-Redakteur Julius Ras,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratenteil:  
R. Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 97. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 8. April 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.  
(Notariell beglaubigt.)

#### \* Zu neuen Hoffnungen

ermühtig das gestern gegen die Vorstandsmitglieder der Patriotenliga gefällte Urtheil die Boulangeristen. Die Staatsanwaltschaft hatte sich von ihrem etwas weit vorgeschobenen Posten zurückziehen und die Anklage auf Theilnahme an einer geheimen Verbindung fallen lassen müssen — was nach diesem Vorgang noch auf dem Schuldeonto der Deroulebilisten übrig blieb, kam schließlich den Ligisten in der öffentlichen Meinung zu Statten. Daare hundert Franks hat ein jeder der Angeklagten als Buße zu bezahlen und er wird es mit Vergnügen thun dürfen, da noch nie auf so billigen Wege eine Märtyrerkrone erworben worden ist. Thatsächlich hat die französische Regierung gestern eine Ueberlage erlitten, deren Nachwehen gefährlich für ihre Existenz werden könnten. Die Weisfallstrafe, welche vereinzelt im Gerichtssaale ertönt, als das milde Urtheil gesprochen worden war, werden sich auf die Straße, in die Clubs und öffentlichen Versammlungen fortpflanzen und eine neue Patriotenliga wird entstehen, weit mächtiger als die unterdrückte.

Wärde übrigens die Aktion der Regierung sich nur gegen die vor Gericht citirten Mitglieder der Patriotenliga gerichtet haben, so wäre der gestrige Wütherer nicht sehr tragisch zu nehmen; der offen eingestandene Zweck der Regierungsmassnahmen zielte aber weit höher und leider scheinen die Pfeile das Ziel verfehlt zu haben: der Boulangerismus wird aus der gestrigen Urtheilsfällung neue Kräfte sammeln; statt, aufs Haupt geschlagen, zu Boden zu sinken, richtet er sich neuerdings auf. Wir fürchten sehr, daß ein großer Theil des französischen Volkes aus dem Mißverhältnis zwischen dem gerichtlichen Aufgebot gegen die Ligisten und deren geringfügiger Verurtheilung einen falschen Schluß auf die Maßnahmen der Regierung gegen Boulanger und deren Nothwendigkeit ziehen wird. Das in Nartheit verfallene Parlament, welches die Verfolgung des Exgenerals und Ausreißers beschloß, dürfte wegen des Urtheils in Sachen der Patriotenliga zur Mißstimmung geneigt sein. Es ist auch nicht verwunderlich, daß bereits Gerüchte über Ministerveränderungen die Luft durchschwirren, deren Richtigkeit vorläufig allerdings noch nicht zu kontrolliren ist. Der offiziöse „National“ z. B. bezweifelt die Mittheilung des „Gaulois“, wonach Spuller an den baldigen Sturz des Kabinetts glaube, und bemerkt, der Premier Tirard habe für den Fall, daß das Cabinet über eine Frage in die Minderheit verlegt werde, das Auflösungs-Dekret in der Tasche. — Inzwischen hat der Ministerrath beschlossen, daß das Dekret, welches den Senat als obersten Gerichtshof einsetzt, am nächsten Montag dem Senat vorgelegt werden soll und daß Boulanger und alle übrigen Personen, gegen welche in Folge der geführten Untersuchung die Anklage erhoben werden wird, vor den Senat als obersten Gerichtshof gestellt werden sollen. Natürlich wird sich der tapfere General hüten, sich dem Senate zu stellen, und so wird die Verhandlung gegen ihn in seiner Abwesenheit geführt werden müssen. In Brüssel ist man der Ansicht, daß sich der General nicht mehr lange dort wird aufhalten können. Man glaubt, daß er demnächst nach London abreisen wird. Jedenfalls bleibt Boulanger als vorläufiger Mann aus der Schußweite. Es wäre thöricht, wollte man sich darüber täuschen, daß die Aussichten des Boulangerismus seit gestern wieder freundlicher geworden sind, denn die geradezu lächerlich geringfügige Bestrafung der redaktionellen Deroulebilisten ermühtigt die Anhänger des „Generals“ zu neuen Hoffnungen!

#### \* Anarchisten und Sozialrevolutionäre.

Ueber das Vorkommen der Sozialen Revolutionäre veröffentlichen der in Zürich erscheinende „Stadtbote“, wie wir aus der „Post“ ersehen, einen „Anarchisten und Sozialrevolutionäre in Zürich“ überschriebenen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Es gibt Erscheinungen im öffentlichen Leben, von denen der ethische Weltanschauer nicht genug berichten kann. Als ein Vorkommnis dieser Art muß in erster Linie die verbrecherische Propaganda der Sozialrevolutionäre bezeichnet werden. Die Schweiz ist zum Sammelplatz der europäischen Sozialrevolutionäre geworden. Zürich und Genf sind die Hauptstadien der Verbreiter. In beiden Städten haben sich seit Jahren vorbereitete die anarchischen und sozialrevolutionären Verbreiter, welche Europa im laufenden Jahreszeit in Schreden setzten. Was haben Bakunin und Kropotkin in Genf gethan? Was der Seher Schulze in Genf, Reinstorf und Kammerer in Bern, Rodowanz in Korschach?

Das nicht Stellmacher in Zürich gemeinschaftlich mit ein paar Duzend seiner deutschen Genossen den Plan zu seiner Mordthat entworfen, wurden nicht hier seine Dynamitbüchsen angefertigt?

Aber noch mehr! Von Zürich aus sollte Rebe mit den Dynamitbomben nach Bregenz abgehen, um den Kaiser von Oesterreich zu ermorden. In Zürich hat Nobiling sich im Schrottschuh geübt, bevor er zur Ermordung des Kaisers Wilhelm nach Berlin abging, in Zürich hat beim Heimdenkmal der Schuster Viesle seine letzten Weisungen entgegen genommen, kurze Zeit vor dem 13. Januar 1886, an welchem Tage er dem Polizeirath Rumpff sein Nordmesser in den Nacken steckte. Seit der Ermordung des Kaisers Alexander von Rußland (13. März 1881) haben sich Deutsche, Polen und Russen in Zürich verbündet, vorerst zum Fürstenmord und sodann zum Umsturz der bestehenden Ordnung. Im „Schützenhaus“ zu Zürich wurde von schweizerischen, deutschen und russischen Revolutionären die „Einrichtung“ (wie sie es nannten) Kaiser Alexanders geehrt, in Augensicht auf Stellmacher, in schwach ausgeschlagenem Gewande, von Schweizer, Deutschen und Russen ein Todten-lalamander getrieben. Um Allem die Krone aufzusetzen, ist vor wenig Tagen am Zürichberg eine Bombe geplagt, deren Tragweite unabsehbar, jedenfalls aber verhängnisvoll ist. Das Züricher Blatt plaidirt sodann für energische Anwendung von Schutzmaßregeln gegenüber den internationalen Verbrechern.

#### \* Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. April.

Bei § 16 entgegnet Staatssekretär v. Bötticher auf die Ausführungen des Abgeordneten Grafen Mirbach: Gerade dieses Gesetz sei die Vorbedingung für die Regelung des Unterstützungsverhältnisses. Die Gegenseite zwischen Nord und Süd und die Streitigkeiten einzelner Unterstützungsverbände würden leichter ausgeglichen, wenn durch die Vorlage der Kreis der zu Unterstützten auf ein ganz geringes Maß eingeschränkt würde. Der Gedanke Mirbachs, die Arbeitgeber für die Arbeitnehmer sorgen zu lassen, sei höchst beachtenswerth und es sei erfreulich, daß in Mirbachs Heimath mehr geleistet werde. Jedoch in sehr vielen Gegenden würden die Arbeiter mit rauer Hand behandelt. Deshalb müsse ein gesetzlicher Zwang eintreten. Der Reichstag nahm nach längerer Debatte den § 16 (Vorklassen) unter Ablehnung aller prinzipiellen Änderungsanträge in der Fassung der Kommission mit den von den Abgeordneten Graf v. Mann und Freiberger v. Stumm vorgeschlagenen vorwiegend redaktionellen Änderungen der Einzelbestimmungen an, genehmigt § 17 (Vorklasse) debattelos und verwies die §§ 18, 18a, 18b und 19 (Berechnung der Renten) wegen der neuerlich dazu eingebrachten zahlreichen Änderungsanträge an die Kommission. § 20 wurde debattelos angenommen; § 21 ist von der Kommission abgewiesen, die §§ 22, 23 und 24 werden angenommen, § 23b ausgefegt und an anderer Stelle untergebracht. Die §§ 24 und 25 werden nach unerheblicher Debatte angenommen. Fortsetzung Montag 12 Uhr.

#### Politische Uebersicht.

— Mannheim, 7. April, Vorm.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß bereits in den nächsten Tagen General der Infanterie v. Verdy du Vernois, zur Zeit Gouverneur von Straßburg, zum preussischen Kriegsminister ernannt werden wird. General Bronsart v. Schellendorff hat zur Wiederherstellung seiner sehr angegriffenen Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub genommen und wird zunächst mit seiner Gemahlin in diesen Tagen nach Karlsbad zur Kur reisen.

Die Besitzergreifung Luxemburgs durch den Herzog Adolf von Nassau hat einige Berliner Zeitungen veranlaßt, die Annexion des Landes durch das deutsche Reich zu befürworten. Wir erachten eine publizistische Ausführung solcher Absichten für völlig unzulässig. Leider scheint man in Luxemburg auf dieser Prekäurungen mehr Gewicht zu legen, als sie beanspruchen dürfen. Fügig könnten die Luxemburger sich über das Annexionsgeschrei Unkundiger um so mehr hinwegsetzen, da bekanntermaßen ihre Unabhängigkeit jetzt vielleicht gerade am sichersten gewahrt wird.

In dem Prozeß gegen die Patriotenliga wurde gestern das Urtheil verkündigt. Die Angeklagten sind von dem Vergehen, einer geheimen Gesellschaft angehörit zu haben, freigesprochen; doch ist jeder derselben wegen Mitgliedschaft an einer nicht erlaubten Gesellschaft zu einer Geldstrafe von 100 Franken verurtheilt. Ferner sind den Angeklagten gemeinschaftlich die Kosten zur Last gelegt worden. Der Urtheilspruch wurde, wie aus Paris berichtet wird, mit lauten Weisfallbezeugungen der Zuhörer aufgenommen, die in die Rufe: „Hoch Deroulebe! Hoch Laguerre!“ ausbrachen. Auch vor dem Gerichtsaal setzten sich diese Rufe fort. In Deputirtenkreisen hat das Urtheil im Patriotenprozeß einen ungünstigen Eindruck gemacht. Man findet mit Recht, daß es sich von einer vollständigen Freisprechung nicht sehr unterscheidet.

#### \* Colonialpolitik.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: „Die Nachricht der „Adm. Zeitung“ aus Sansibar von der durch Wismann geleiteten Flagge ist dahin zu interpretiren, daß Wismann seinen Instruktionen gemäß die Flagge der Ostafrikanischen Gesellschaft, deren Hisung seiner Zeit amtlich gemißbilligt worden war, herunter und auf seiner Behauptung die Handelsflagge aufgezogen haben wird, welche auf Konsulaten im Auslande zu wehen pflegt.“

(Die amtliche Mißbilligung des Aufziehens der Gesellschaftsflagge an den Küstenorten erfolgte durch einen Erlass des Reichskanzlers an den kaiserlichen Generalkonsul Michales, der als fünftes Stück im Weisbuche vom 6. Dezember 1888 auszüglich abgedruckt ist. Es heißt dort, die Berichte des Generalkonsuls hätten den Reichskanzler in der Aufassung bekräftigt, daß das Hisen der Gesellschaftsflagge in den Küstenhäfen überhaupt weder geboten noch rathsam war u. s. w. Nach der Depesche der „Adm. Ztg.“ hat Herr Wismann alsbald nach der Uebernahme des Oberbefehls die s. g. gemißbilligte Maßregel rückgängig gemacht.)

#### \* Luxemburg.

Das Großherzogthum Luxemburg lenkt gegenwärtig durch den bevorstehenden Uebergang der Regierung an die Walramische Linie des Hauses Nassau-Drantien die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich und einige Mittheilungen über Land und Leute dieses von 1815 bis 1866 zum Deutschen Bunde gehörenden, seit 1867 aber lediglich durch Personalunion mit Holland verbundenen, sonst jedoch unabhängigen und neutralen Staates dürften daher nicht unwillkommen sein. Luxemburgs eigenartige Stellung unter den europäischen Völkern ist nicht nur durch die von den Großmächten garantirte Neutralität des Großherzogthums gekennzeichnet, sondern auch durch seine Einbeziehung innerhalb der Zollgrenzen des deutschen Reiches. An den deutschen Eingangszöllen während des Staatsjahres 1886—87 war Luxemburg mit 1,544,000 Mark, an der Tabaksteuer mit 58,000 Mark und an der Salzsteuer mit 205,000 Mark theilhaftig. Der amtliche Einfluß Deutschlands erstreckt sich ferner auf die Verwaltung der Eisenbahnen des Landes, welche 1872 auf 40 Jahre gepachtet und mit den elsass-lothringischen Bahnen vereinigt wurden.

Ihrer Nationalität nach kann man die Luxemburger als Deutsche bezeichnen, wenn auch kaum der Gesinnung nach. Besonders in den Kreisen der Gebildeten wiegen französische Sympathien vor und hier bedient man sich auch des Französischen als Umgangssprache. Die Zahl der Franzosen im Lande ist jedoch nicht sehr groß, während die Angehörigen des Deutschen Reiches immerhin etwa 6 pCt. der Bevölkerung ausmachen. Nach der letzten Volkszählung hatte das Großherzogthum im Jahre 1885 213,000 Einwohner. Dieses gehören bis auf 1141 Protestanten und 886 Juden durchaus der katholischen Confession an und stehen seit 1873 unter einem eigenen Bischof. Als Erwerbsquellen der fleißigen Bevölkerung sind Ackerbau und Viehzucht, Weinbau, Bergbau und Industrie zu verzeichnen. Von dem Areal des Landes (2587 Quadratkilometer = 47 Quadratmeilen) kommt fast die Hälfte auf Ackerland, welches mit Getreide, Flachs, Hanf und Rübsamen bestellt ist, etwa 1/5 der Bodenfläche ist Wald, 1/5 Weideland, Weinbau wird vorzugsweise an der Mosel und an der Sauer betrieben. Die allgemeine Bodenformation des Großherzogthums ist die eines von vielen Thälern durchzogenen plateauartigen Berglandes, dessen südlicher Theil fruchtbarer ist als der Norden. In den Becken von Esch-Kümlingen und Beles-Diffordingen-Robingen blüht die Eisenindustrie, die Gewinnung und Verarbeitung der bekannten Weins, die sich hier in starken und unschwer zugänglichen Ablagerungen vorfindet. Nicht die ganze Ausdehnung des Wienerbergbaues wird im Lande verarbeitet, es besteht vielmehr eine starke Ausfuhr nach Belgien und eine immer mehr anwachsende nach Rheinland und Westfalen. Neben dem eben erwähnten bedeutendsten Industriezweig verdient noch die Fabrikation von Fayence, von Leber und Handschuhen, von Luch und Strickwaren Erwähnung.

Die Regierung des Großherzogthums hat ihren Sitz in der Stadt Luxemburg. Zeitweilig stand an ihrer Spitze ein vom König-Großherzog eingesetzter Statthalter, augenblicklich ist der Präsident der Regierung, Staatsminister Eschen, der höchste Beamte. Die Verfassung des Landes ist die einer konstitutionellen Monarchie. Die Ständeversammlung, welche

die vollständige Mitwirkung bei der Gesetzgebung und das Recht der Steuerverweigerung hat, besteht aus 42 Abgeordneten, welche aus direkten Wahlen hervorgehen und zur Hälfte alle drei Jahre erneuert werden. Neben dem Staatsminister, der gleichzeitig Generaldirektor der auswärtigen Angelegenheiten ist, stehen die Generaldirektoren des Innern, der Finanzen und öffentlichen Arbeiten; weitere Oberbehörden sind der Präsident des Staatsrathes, der Präsident des obersten Gerichtshofes, der Commandant der bewaffneten Macht, der Präsident der Rechnungskammer und der Bischof. Eingetheilt ist Luxemburg in die Hauptstadt und die drei Distrikte Diekirch, Grevenmacher und Luxemburg mit zwölf Cantonen und 129 Gemeinden. Der Schulunterricht ist seit 1881 obligatorisch und wird außer in den Volksschulen in zwei Gymnasien und dem Athendum zu Luxemburg erteilt. Für die Rechtspflege ist der Code Napoleon maßgebend. Die Staats Schulz ist verhältnißmäßig gering, aus den Ziffern des Budgets dürfte besonders der Betrag der Civilliste, nämlich 200,000 Franken, interessieren. Das Militär besteht aus 2 Compagnien unter dem Befehle eines Majors, und zwar 1 Compagnie Gendarmen, 2 Offiziere und 135 Mannschaften stark, und 1 Compagnie Freiwilliger, 4 bis 6 Offiziere und 140 bis 170 Mannschaften zählend; diese letztere Zahl kann in Ausnahmefällen auf 250 erhöht werden. Außerdem besteht ein Musikcorps von 29 Mann. Die Freiwilligen-Compagnie versteht den Garnisonsdienst und bildet die Schule für die Gendarmen-Compagnie und andere Zweige des öffentlichen Dienstes.

Die Hauptstadt Luxemburg, bis vor zwei Jahrzehnten eine der stärksten Festungen Europas, scheint schon von der Natur zur Anlage eines befestigten Platzes bestimmt zu sein. Die Oberstadt liegt auf einem Hochplateau, das nur von einer Seite zugänglich ist, die Unterstädte Pfaffenthal, Klausen und Grund liegen in dem malerisch schönen Thale der Alzette. Die neuerdings hier über das Thal führenden vier Viadukte sind großartige Bauwerke. An den berühmten Festungswerken war 500 Jahre hindurch gearbeitet worden; besonders interessant ist der „Bock“, welcher als schmales Felsriff in das Alzethal vorpringt und von oben bis unten zu Kasematten ausgehöhlt ist. Auf den abgetragenen Festungswerken ist jetzt ein prächtiger Park angelegt. Die bedeutendsten Gebäude der Stadt sind der Palast des Statthalters, das Ständehaus, das Rathhaus, sowie einige Kirchen. Luxemburg besitzt ein Athendum, Priester- und Lehrerseminare, ein archäologisches Museum, eine Bildergalerie und Stadtbibliothek. Die Stadt ist industriereich und im Aufschwung begriffen, gegenwärtig zählt dieselbe etwa 18,000 Einwohner.

### Aus Stadt und Land.

Manheim, 7. April 1889.

#### Personalmeldungen.

**Ministerium des Innern.**  
Referendar Karl Meyer, z. St. Gehilfe beim Amt Emmendingen wird zum Dienstverweiser beim Amt Neustadt ernannt und Rechtsprokurator Victor Schwörer beim Amt Karlsruhe wird dem Amt Emmendingen als Gehilfe beigegeben.

**Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.**  
Entlassen wurde: Hilfsgefängniswärter Ludwig Weiß am Kreis- und Amtsgefängnis Konstanz. Notar Dr. Bojse in Endingen auf Ansuchen aus dem Notariatsdienste. — Ernannt wurde: Gendarm a. D. Michael Bender in Kleinsaubringen zum Hilfsgefängniswärter beim Kreis- und Amtsgefängnis Konstanz. — Befördert werden: Gerichtsvollzieher Josef Michael Bönniger in Geroldsbach zum Amtsgericht Weiskirchen, Bernhard Ferdinand Arnold in Billingen zum Amtsgericht Geroldsbach. — In den Ruhestand versetzt wird: Der erste Kassenführer am Kreis- und Amtsgefängnis Offenburg, Franz Keimling, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

#### Schulwesen.

A. Mittel- und Gewerbeschulen, Lehrer- und Bildungsanstalten u.

Rutschmann, Ruppert, Zeichenlehrer, Kandidat am Gymnasium in Tauberbischofsheim, wird Hauptlehrer an

dieser Anstalt. E. P. J. Albert, Unterlehrer an der Volksschule in Karlsruhe, als provisor. Lehrer an das Gymnasium in Forzheim.

#### B. Volksschulen.

**Beförderungen und Ernennungen.** Dieg, Bendelin, Hauptlehrer in Oberwilt, wird Hauptlehrer in Wörth, Kapnack, Frz. Jos. Schulverwalter in Viehingen, als Schulverwalter nach Maßbüren i. S. Knäbel, Josef, Hauptlehrer in Rauenberg, Amts Weibheim, wird Hauptlehrer in Wörth, Meyer, Jos. Ant., Schulverwalter in Eigeltingen, als Schulverwalter nach Viehingen. Mäntzer, Julius, Unterlehrer in Radoltsell, als Schulverwalter nach Oberhomburg, Ott, Wilhelm, als Schulverwalter nach Dartsheim. Ribler, Mathias, als Schulverwalter nach Oberglashütte. Rud, Karl Nikol., Unterlehrer in Steiglingen, als Unterlehrer nach Radoltsell. Schäfer, Jakob, Hilfslehrer in Dessenheim, als Schulverwalter nach Strakenheim. Schlageter, Johann, Unterlehrer in Dellingen, als Unterlehrer nach Dellingen. Schumacher, Friedrich, provisor. Lehrer am Gymnasium in Forzheim, als Unterlehrer nach Mannheim. Berner, Frz. Jos., Schulverwalter in Oberriemingen, als Schulverwalter nach Griegbach.

#### (Finanzministerium.)

#### Staatseisenbahn-Verwaltung.

Beriet: Expeditionsassistent Friedrich Lehmann in Langenbrücken nach Karlsruhe. Eisenbahnassistent Johann Michael Ruffler in Göttingen nach Basel. Expeditionsgehilfe Georg Humburger in Forzheim nach Haag. Lokomotivführer (Reserveführer) Peter Leo Schroy in Billingen nach Mannheim.

#### Steuerverwaltung.

Ernannt wurden: Zu Finanzgehilfen: Gust. Bronner von Karlsruhe und Karl Denschel von Rundenheim. Zum Steuerassessor: Privatassessor Jakob Haber in Mannheim nach Krozingen. — Beriet wurde: Steuerassessor Leopold Deß in Krozingen nach St. Georgen, Amts Freiburg.

#### Zollverwaltung.

Ernannt: Grenzaufseher Frz. Th. Hofmann in Vörrach zum Hafenaufseher in Mannheim. — Beriet: Zollverwalter J. Erhardt in Forzheim nach Offenburg. Zollverwalter Frz. A. Rittinger in Offenburg nach Forzheim. Grenzaufseher J. Klud in Hagenua nach Meerburg. Grenzaufseher M. Martin in Meerburg nach Hagenua. Grenzaufseher S. Ebert in Oberfödingen nach Vörrach.

#### Domänen-Direktion.

Ernannt: Die Forstpraktikanten R. Autenrieth in Weibheim zum Gehilfen der Bezirksforsterei Schönau i. W. Bucher in Stodach zum Gehilfen der Bezirksforsterei Herrenweß. Paß in Offenburg zum Gehilfen der Bezirksforsterei Gengenbach. Mühlhäuser in Forzheim zum Gehilfen der Bezirksforsterei Bruchsal. Seigauer in Waldkirch zum Gehilfen der Bezirksforsterei Oberweiler. Wendt in Schwetzingen zum Gehilfen der Bezirksforsterei St. Blasien. Forsttagator Köhler in Durlach zum Gehilfen der Bezirksforsterei Waldkirch.

### Aus der Stadtrathsitzung

vom 4. April 1889.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.)

(Paranlage am Redar.) Die Baukommission legt einen von den Herren Gebr. Siesmayer aufgestellten Vorschlag für eine Paranlage am Redar über M. 350,000 vor. Da jedoch in dem betreffenden Plane bzw. der Kostenberechnung eine höhere Auffüllung als im Allgemeinen angenommen, zu Grunde gelegt ist, welche das Projekt wesentlich verteuern, die Kosten für die gesammte Anlage auch die Summe von M. 150,000 nicht übersteigen sollen, so soll das Tiefbauamt ersucht werden, eine entsprechende Bänderung herbeizuführen, nach welcher die letzterwähnte Summe genügt erscheint.

Die deutsche Central-Abrengeellschaft C. A. Mahrtner u. Comp. in Berlin bewirbt sich in einer Zuschrift, welche der Baukommission zur Berichterstattung überwiefen wird, um Genehmigung zur Einführung des Centralabrengeesystems in hiesiger Stadt.

(Entfernung der automatischen Waagen.) Das Centralbureau für automatische Waagen theilt mit, daß es seine auf hiesigen städtischen Plätzen aufgestellten automatischen Waagen bis 1. Mai d. J. entfernen werde.

(Pensionierung.) Nach Anhörung der Pensionsanstellung wurde die Pensionierung des Martin Schneider, Portiers im allgemeinen Krankenhaus und des Aufsehers Bernhard Kallenberg, des Ersten wegen Erkrankung, des Letzteren wegen vorgerückten Alters und dadurch bedingter Dienstunfähigkeit, ausgesprochen.

(Groß-Hoftheater.) Die Abhörkommission des Bürgerausschusses legt die Bemerkungen zur Rechnung des Groß-Hoftheaters pro 1. Okt. 1886-87 nebst den Beantwortungen vor, welche namentlich dem Hr. Herrn Hoftheaterkommissar zur Ermittlung des Bescheides Seitens Groß-Ministeriums des Innern unterbreitet werden sollen.

(Bezug der Wahl eines Stiftungsraths der Familie Wespri-Stiftung) wird eine Vor-

schlagliste vorgelegt, auf Grund deren die Wahl der Stiftungsrathmitglieder stattfinden soll. Den Vorsitz in dieser Sitzung wird Herr Bürgermeister Bräutigam übernehmen. (Belegung von Stellen.) Die ausgeschriebenen Gehilfenstellen bei der Stadtkasse wurden den Bewerbern Bernhard Götz und Eduard Gries übertragen. (Submission.) Die Tischarbeiten beim Schulhaus U 2 erhielten die Firma Löffinger u. Cie. und Herr Conß. Schmitt zugetheilt.

(Erbauung eines neuen Detroidhäuschens jenseits des Redars.) Das Hochbauamt legt Plan und Kostenanschlag wegen Erbauung eines neuen Detroidhäuschens jenseits des Redars vor, mit welchem sich der Stadtrath einverstanden erklärt und hinsichtlich dessen beschloffen wird, beim Bürgerausschuß die Genehmigung des erforderlichen Credits in Anregung zu bringen.

(Anlage eines neuen Viehhofs.) Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Anlage eines neuen Viehhofs im sog. Kleinfeld mit Angrenzung an die Sedanheimer Straße. Nach eingehendem Berichte des Herrn Bürgermeisters Klotz über die Commissionöverhandlungen und auf Grund der technischen Ausführungen der Herren Bezirksstierarzt Fuchs, Hochbau-Inspector Wilmann und Tiefbau-Inspector Ritter genehmigt der Stadtrath die Anlage wegen Anlage des Viehhofs im Kleinfeld mit einem Kostenaufwande von M. 992,000. — ausschließlich des Werthanschlages des zur Verwendung kommenden städtischen Geländes und sollen nunmehr die erforderlichen Schritte wegen der Bewilligung der Mittel durch den Bürgerausschuß, wegen der Anschlüsse des Platzes an die Bahnen, wegen eines Bauplanes in nächster Nähe des Viehhofs u. s. w. eingeleitet werden.

\* **Siebenter Badischer Handelstag.** Das Protokoll über die Verhandlungen des siebenten Badischen Handelstages welcher am 10. Februar d. J. hier selbst stattgefunden hat, ist nunmehr im Druck erschienen. Die Verhandlungen wurden, wie noch erinnerlich sein wird, von Mitgliedern des hiesigen Gabelsberger'schen Vereins gratis stenographisch aufgenommen und haben dieselben durch die vorzügliche Aufnahme der Verhandlungen ihrem Können, sowie der Bortrefflichkeit ihres Systems, welches bekanntlich das weitest verbreitetste ist, das längendste Zeugniß ausgestellt.

\* **Zoll und Steuerwesen.** Nach einer vom 2. April l. J. erschienenen Bekanntmachung der Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen gelten unter Steuerkontrolle befindliche Sendungen von Wein und Bier, welche bis zur Verladung der Waare oder bis zur Zustellung derselben an den Adressaten, sowie bei Unausführbarkeit der Zustellung (z. B. bei Annahmeverweigerung) oder der Weiterbeförderung vorübergehend in die Güterhallen der Eisenbahn oder Dampftrahnsverwaltung niedergelegt werden, als in der Beförderung befindlich und es ist daher eine solche durch die Einrichtungen der Eisenbahn- und Dampftrahnsverwaltung bedingte Lagerung von Wein nicht als eine Weineinlage im Sinne des Weinsteuergesetzes aufzufassen, deren Anmeldung nach den bestehenden Vorschriften geboten wäre. Da es aber für die Steuerverwaltung zu Unzuträglichkeiten führen würde, wenn durch überartige zeitweise Lagerungen und den etwa wegen der weiteren Beförderung der Sendungen mit den Verfrachtern zu pflegenden Schriftwechsel die Erledigung der die Sendungen von Wein od. Bier begleitenden steuerlichen Urkunden zu lange verzögert wird, ohne daß die Steuerbehörde von dem vorliegenden Hinderniß der Erledigung Kenntniß erhält, so sind von den Dienststellen der Bahn, bei welchen die zeitweise Lagerung stattfindet, die steuerlichen Begleiturkunden innerhalb der auf denselben angegebenen Transport- oder Beförderungsfreit, oder wo eine solche nicht genannt ist, vor Ablauf eines Monats nach Ausstellung der Urkunde unter Angabe des Sachverhalts an die einschlägige Steuerstelle abzugeben. Die Weiterbeförderung der Sendung darf nur dann erfolgen, wenn entweder die vorgelegte Urkunde von der Steuerstelle mit entsprechendem Vermerke zurückgegeben oder eine neue Begleiturkunde erwirkt worden ist.

\* **Bezugwechsel.** Herr Börllein, Baumeister hier, verkaufte sein im Bau begriffenes Wohnhaus, Lit. H 10 Nr. 6, zum Preis von 35,000 M. an Herrn Friedr. Riezingler.

\* **Arbeiterwohnungen.** Wie wir erfahren, wird Herr Börllein, Baumeister hier, auf den von ihm von der Groß- Domänenverwaltung ertheigten Bauplänen, Lit. H 8 Nr. 17, 18 und 19 vier Häuser erbellen, in welchen zusammen 32 Arbeiterwohnungen errichtet werden sollen.

\* **Statistisches aus der Stadt Manheim** von der 12. Woche von 1889 (17. März bis 23. März). An Todesursachen für die 32 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Diphtherie und Group, 1 Falle Rindpest, in 8 Fällen Lungenschwinducht, in 8 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane. In 12 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten.

\* **Todesfälle** in der Zeit vom 17. März bis 23. März. 1889. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gefahren angemeldet: In Würzburg 15,8; Kofold 17,7; Grefeld 17,8;

den Besucher die schäudernde Mittheilung macht, daß die Schellen am — Strumpfband befestigt sind. Die Mode soll aus Boston stammen und dem Kopfe eines literarisch angehauchten Ehemannes entsprungen sein, der von seiner Ehegähle in seinen Träumereien nicht wünschte, überrascht zu werden.

— **Neber die chinesischen Frauen** sind in Europa die irrigen Anschauungen verbreitet. Man hält ihre Stellung im Hause für eine besonders gedrückte und unwürdige. Das ist keineswegs der Fall. Die Frauen aus den unentwickelten Klassen des himmlischen Reiches müssen freilich schwerer arbeiten, um ihre Schüssel Reis und Kohl zu verdienen, aber auch nicht schwerer, als die Arbeiterinnen anderer Länder. Mann sowohl wie Frau dieses Standes rauchen in ihrer Freiheit ein Pfeifchen Tabak, aber dies scheint auch ihr einziger Luxusartikel zu sein. Obgleich unter gewissen Umständen der Mann das Recht über den Tod und das Leben seiner Frau hat, so kommt es doch höchst selten vor, daß er sein Weib prügelt; andererseits hat der Mann das Recht, seine „bessere Hälfte“ zu 100 Schlägen verurtheilen zu lassen, falls sie sich untersteht, ihn züchtigen zu wollen. Ein solches Vergehen seitens der Frau ist auch Grund zur Scheidung. Es kann nicht bestritten werden, daß die ärmere Klasse der Frauen im Allgemeinen gut von ihren Männern behandelt wird, und fernerhin ist es eine nicht allzu seltene Begebenheit, daß das weibliche Geschlecht im himmlischen Kaiserreiche ihre Gatten so weiserhaft unter dem Pantoffel hält, wie dies oft genug in unserem lieben Vaterlande der Fall ist. Besonderes Mitleid pflegt man bei uns der vornehmen Dame des Reiches der Mitte zuzuwenden. Man schildert sie als eine bloße Pflanze, als eine feilen- und selbungslose Maschine u. s. w. Solche Ansicht ist jedoch vollständig irrtümlich. So werden z. B. die Selbinnen in jedem chinesischen Roman als vortrefflich erzogen hingestellt; sie können dichten und Concinnus citiren. Eine jede von diesen mandelartigen Schönheiten ist besonders geschickt in Stickeren. Chinesische Damen besuchen sich fast täglich und an gewissen Festtagen kann man die Tempel und Straßen mit diesen „goldenen Blüten“ gefüllt sehen. Sie laden ihre Verwandten und Freundinnen zu kleinen Mittagessen ein und verziehen das Klatschen gerade so gut wie

ihre Schwestern im fernen Westen. Ja, oft zankt sich die erste Frau mit der zweiten. Beide sind dann im Stande, das Haus für den bedauerenswerthen Gemahl so ungemüthlich zu machen, wie nur irgend eine ihrer temperamentvollen Schwestern des Abendlandes.

— **Nur immer Gemüthlich.** Vor Kurzem, so erzählt die „T. R.“ wurden die Reisenden eines von Dresden nach Berlin fahrenden Zuges in nicht geringe Aufregung versetzt. In irgend einem Wagen war nämlich die Fußbremse gelöst worden, so daß der Zug dicht hinter Dobrilugau auf freiem Felde hielt. Alles eilte beherzt an die Fenster, Viele sprangen sogar aus dem Wagen. „Was ist geschehen, was gibt es?“ riefte es wie durcheinander, aber keinerlei Antwort erfolgte. Endlich aber kommt ein behäbiger Schaffner und beruhigt das Publikum, indem er auf einen hinter dem Zuge befindlichen großen Schneehaufen zeigt mit den Worten: „Herr-jemerklich nee, es is se nemlich garnicht passiert, mer haben je bloß unsern Badmeister verloren, er is se nemlich aus dem Wagen gefallen, er wird aber fleisch wieder kommen, und dann abhnen mer weiter fahren.“ Aus dem Schneehaufen rogen zwei kurze, dicke Beine heraus, welche durch unfreiwilligen Stellung durchaus nicht zufrieden sei. Schnell bereite man den also Gefangenen. Der biedere Badmeister hatte glücklicherweise keinen Schaden genommen, nur war sein Erkennen über den gemachten Auffindung so groß, daß er sich geraume Zeit nicht zurechtfinden konnte. Endlich aber leitet der glückliche Gerettete mit den Worten wieder in den Wagen: „Nee so was, das is mer doch mein Liebdach noch nicht passiert.“ Nachdem nun der Herr Badmeister sich sicherer verpackt hatte, konnte die Reize weiter gehen.

— **In der Berliner ?** **Verstellung beim Riesenwal.** Frige: „Mir wundert, woio . . . große Fisch so kleine Oesen hat.“ — August: „Mir na, so'n Walfisch is doch allemal im Tiran.“ — „Wesche od, De, wat der Walfisch for'n Landsmann is?“ — „Nee!“ — „Na, en Berliner!“ — „Wie so denn?“ — „Weil er so jrohmäutig is und Daare uff de Zähne hat.“

### Fenilleton.

— **Einfielder-Wettbewerb.** Vor etwa 14 Tagen starb der bekannte Einfielder auf dem Schäßberg bei Vimburg in dem von Reisenden vielbesuchten Genthäl. Derselbe führte ein ansehnliches strenges Leben und oh niemals Fleiß, sondern lebte nur von Brod, das er sich betteltete. Ein Bett hatte er nicht, und das Anerbieten, ihm ein solches zu verabreichen, wies er trotz seines kränklichen Zustandes ab. Man erzählt, daß Diebe, welche einmal in seiner Abwesenheit in die Klausen eingebrochen, weil sie daselbst Schätze vermuteten, nichts gefunden hätten, als eine Geißel, womit sich der sonderbare Schwärmer von Zeit zu Zeit zu züchtigen pflegte. Uebrigens scheint dieser Einfielderposten ein sehr gesuchter zu sein, da sich beim Grafen Willers dem die Einfielderlei gebührt, schon mehr als hundert Bewerber um die erledigte Stelle angemeldet haben. Im Herzogthum Vimburg besteht übrigens noch eine zweite Einfielder, und zwar in Gelsen, wo ein Franziskanerorden haust. Vor 50 Jahren kauften zwei Bedenwürde den Platz mit der Kapelle und richteten sich daselbst als Klausner ein. Im Jahre 1888 erlag der damalige Bewohner der strengen Winterkälte, denn als man die Thür zu seiner Behausung erdrück, lag derselbe erstarrt am Boden, und die mit ihm eingeschlossene Kasse lag auf der Leiche des kranken Bruders, hatte aber, vom Hunger getrieben, einen Theil des Kopfes des Todten bereits abgenagt, während ein Hund todt zu seinen Füßen lag.

— **Die neueste Mode.** In der neuen Welt ist die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Mode das Tragen von kleinen Obläcken oder Schellen. Tritt man in den Salon einer fashionablen Schönen in der Hauptstadt des Westens, so Amt dem Besucher ein halbunbedrucktes Väntchen entgegen, das man einem Schooßhündchen der Dame auf die Rechnung schreiben möchte. Merkwürdig bei dieser Art der Mode aber gar kein Däntchen, und das Väntchen hört auf, sobald sie sich auf den Diban niederläßt, fängt aber wieder an, sowie sie sich erhebt oder ihre Stellung verändert. Der verblüffte Besucher hat keine Ahnung, wo das Tintinnabulum hin man, als die Schöne das Väntchen ab und dem forschend-

188: Karlsruhe 18,0; Bremen 18,2; Odess 18,3; Eberfeld 19,2; Boien 19,3; Reg 19,9; Dresden 19,9; Stuttgart 20,0; Barmen 20,2; Hannover 20,5; Leipzig 20,5; Pommern 20,7; Rassel 21,3; Altona 21,8; Augsburg 21,8; Halle a. S. 22,7; Potsdam 22,7; Stettin 22,2; Darmstadt-Bessungen 23,3; Köln 23,3; Annheim 23,3; Düsseldorf 23,3; Charlottenburg 23,5; Essen 23,5; Plauen i. V. 23,6; Berlin 24,0; Magdeburg 24,0; Rains 25,9; Hamburg 26,0; Dortmund 26,3; Breslau 26,6; Erfurt 26,8; Braunschweig 27,0; Bwidau 27,1; München 27,7; Aachen 27,8; Frankfurt a. M. 28,6; Duisburg 29,0; Rönigsberg 29,5; Kiel 29,8; M. Gladbach 31,7; Bochum 31,6; Danzig 31,8; Straßburg i. E. 31,9; Münster 32,3; Nürnberg 32,6; Frankfurt a. O. 33,3; Freiburg i. Br. 34,8; Chemnitz 36,6; Mühlhausen i. E. 39,3.

**Kronomischer Vortrag.** Gestern Abend sprach Herr Sophus Tromholt im Casinoaal über die Sonne. Der Besuch dieser Vorlesung, deren Inhalt wieder durch Vorführung zahlreicher vorzüglicher Bilder verständlicher und anschaulicher zu machen versucht wurde, war ein ziemlich zahlreicher, und verhältnismäßig besser als der Besuch am ersten Vorlesungsabende. Herr Tromholt erntete am Schluss seiner Vorlesung von den Anwesenden lebhaften Beifall.

**Die Gesellschaft Mercuria** veranstaltete gestern Abend anlässlich ihres 7. Stiftungsfestes in den Sälen des „Badner Hofes“ ein Concert mit nachfolgendem Ball. In dem Concert wirkte der Gesangsverein „Concordia“ in bereitwilligster Weise mit. Derselbe gab und war in recht achtenswerther Weise zwei Chöre zum Besten. Außerdem gelangte das hübsche und anmuthige Terzett für Gesang (Tenor), Violine und Klavier: „Am Meere“ durch die Herren S. Auer, Peter Mann und L. C. Erz zum Vortrag. Die genannten Herren ernteten für ihr Ausreten bei den Anwesenden großen Beifall, welchen sie durch die Durchführung ihrer Aufgabe auch in reichlichem Maße verdient hatten. Ferner sang noch Herr Heller zwei vorzügliche Tenorsolien, die ebenfalls allgemeine Anerkennung fanden. Die übrigen Programmnummern waren Musikpiecen, welche von der Kapelle Petermann in bekannter trefflicher Weise gespielt wurden. Wie schon oben erwähnt, schloß sich dem Concert ein Tanzchen an. Letzteres währte bis in die frühen Morgenstunden. Der Besuch der Festlichkeit war ein sehr guter.

**Berichtigung.** In der Liste des Standesamtes hat sich bezüglich der Verlobten unseres Sopfernänglers Knab ein unliebsamer Fehler eingeschlichen. Der Name der Braut ist nämlich Adele Holz und nicht Regina Verroth.

**Bitte an edle Menschenfreunde.** Wir sehen uns heute veranlaßt, zu Gunsten einer armen hiesigen Familie eine Sammlung zu eröffnen und hoffen, daß wir auch damit nicht vergebens an die Wohlthätigkeit unseres großen Vaterlandes appelliren. Nur in den äußersten Nothfällen entschließt sich unser Vater zur Veranstaltung von Sammlungen, deren Ergebnisse bestimmt sind, in einem ganz speziellen Falle, wo keine andere Hilfe vorhanden oder die gezielte gebotene nicht ausreichend erscheint, einzugreifen. Von ganz vertrauenswürdigster Seite geht uns nämlich folgendes zu: Ein hiesiger Arbeiter ist durch längere Krankheit mit seiner Familie in große Noth gerathen. Nicht nur, daß in Folge der anhaltenden Krankheit die wenigen Ersparnisse daraufgegangen sind, hat auch der Bezug der Krankenrente aufgehört und der Mann, der zu den verschämten Armen gehört, befindet sich mit seiner Frau, die selbst leidend ist, und mit seinen 6 Kindern in der größten Bedrängnis. Die Familie hat ihren Ruin vor Augen, wenn nicht in ausgiebiger Weise geholfen wird; der Mann, der bereits wieder auf dem Weg der Besserung war, hat sich jedoch leider neuerdings legen müssen, und wenn irgend wo Hilfe nötig ist, erscheint sie vor Allem hier geboten. Wir bitten daher edle Menschenfreunde um eine Beisteuer zur Linderung dieses Un Glücks und sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Bis jetzt sind eingegangen:

T. u. Gie. . . . .	M. 10.—
M. S. . . . .	10.—
A. R. . . . .	10.—

## Das städtische Budget für das Jahr 1889.

### 1. Die Ausgaben.

Am 15. April wird den Bürgerauschuss das neue Budget beschickten, die Beratung desselben findet demnach vier Wochen früher statt, als verfloßenes Jahr. Wir geben die interessantesten Daten auszüglich wieder, veraleichen Ausgaben und Einnahmen mit denen des Jahres 1888 und beginnen mit dieser Statistik:

	1889	1888	In 1889 gegen 1888
Die Gesamtausgaben betragen:	M. 2,583,400	2,239,100	344,300
In einzelnen Positionen:	Mar.	Mar.	Mar.
Nachstände v. früh. Jahren	15,000	24,300	— 9,300
Aufwand auf Land- u. Grundstücke und Viegenischen	37,900	35,300	2,600
Aufwand auf Jagden und Weiden	100	100	—
Steuern, Flußbanbeiträge zc.	64,300	57,600	6,700
Aufwand auf Markt-Lager-Platz- u. Uchungsanfall	24,000	25,000	— 1,000
Aufwand auf Brunnen	3,200	4,300	— 1,100
Aufwand auf Wege, Plätze Straßenlande	239,700	207,500	32,200
Aufw. f. Straßenbeleuchtung	85,000	78,500	6,500
Für die Volksschulen	375,300	350,500	24,800
Für die Mittelschulen	78,600	51,800	26,800
Bolzlei	73,800	70,000	3,800
Geundheitspolizei	39,300	36,700	2,600
Armen- und Krankenpflege	270,800	248,100	22,700
Krankenversicherung, Bsch-nerinnen-Abt., Speisung armer Kinder	11,400	12,400	— 1,000
Feuerschau, Feuerwehr	22,600	22,100	500
Landwirthschaft u. Gemarkungsverbältnisse	27,000	27,000	—
Theater	153,000	139,900	13,100
Wissenschaftliche u. gewerbliche Anstalten	11,500	10,400	1,100
Beiträge zu den Bezirks- und Kreisverbänden	114,700	108,400	6,300
Wahlen, Feierlichkeiten zc.	12,400	14,900	— 2,500
Gemeindeverwaltung	243,000	200,100	42,900
Zinsen	403,300	301,900	101,400
Sonstige Ausgaben	14,000	13,000	1,000
Abgang und Rückersah	113,500	75,000	38,500
Amortisation der städtischen Schuld	150,000	124,300	25,700
	M. 2,583,400	2,239,100	354,300
			— 14,800

Es ergibt sich demnach für 1889 eine Mehrausgabe von M. 344,300. Den größten Posten in der Mehrausgabe nehmen Zinsen und Amortisation mit zusammen M. 127,100 ein. Dieser Posten wird jedoch nahezu ausgleichend durch die höheren Zinsentnahmen im Betrage von M. 121,300, welcher in der Aufstellung der Einnahmen ersichtlich sein wird. Ein Mehraufwand von Bedeutung wird erfordert für

**Wege und Kanäle**  
im Betrage von M. 32,200. Die ungepflasterten Straßen erheischen einen Mehraufwand von M. 19,500. — Das Beziehen der Straßen einen solchen von M. 15,500. — Die Straßen auf dem Jungbusch und in der Schwelinger Vorstadt erfordern M. 4500 mehr. Für die gepflasterten Straßen und Kanäle sollen M. 12,100 weniger verwendet werden.

**Schulen.**  
Die Gehalte der Volksschullehrer erfordern einen Mehraufwand von M. 17,800. Gegen 8167 Kinder im vor. Jahre besuchen jetzt 8567 Kinder die Volksschule und zwar 4246 Knaben und 4321 Mädchen. Das neue Schulhaus in U 2 soll im Herbst d. J. in Benutzung genommen werden.

Die Realschule erheicht zum ersten Mal als gesonderte Schule. Der Gesamtaufwand beträgt M. 45,600, wovon die Stadtkasse M. 21,700 zu tragen hat. An Schulgeld geht von 372 Schülern und 100 neu zu erwartenden M. 14,700 ein, der Staat leistet einen Zuschuß von M. 9,200.

Das Realgymnasium wird von 425 Schülern besucht, welche M. 18,800 Schulgeld zahlen, der Staat leistet einen Beitrag von M. 27,800 — die Stadt von 34,200. Das Gesamtbudget beträgt M. 71,300.

### Armen- und Krankenpflege.

Für die Armenanstalt werden im Ganzen M. 271,900 auszugeben, welchem Betrage eine Einnahme von M. 52,400 gegenüber steht. Die Krankenanstalt weist eine Ausgabe von M. 210,200 und eine Einnahme von M. 176,800 auf. Das Krankenversicherungswesen erfordert M. 13,200, das Bsch-nerinnen-Abt. erhält einen städtischen Zuschuß von M. 1500, für die Speisung armer Kinder sind M. 7000 vorzusehen. Die Krankenanstalt gebraucht hauptsächlich darum einen höheren Zuschuß, weil nach einer Verordnung Groß. Ministeriums vom 30. Juli 1888 der Tarif für einen Verpflegungstag von M. 2.— auf M. 1.30 herabgesetzt wurde. Die Einnahmen der Krankenanstalt gehen dadurch von M. 203,000 in 1888 auf M. 176,800 herunter. Die Ausgaben sind nicht erhöht, betragen vielmehr M. 2000 weniger als 1888. Hieraus schließen wir auf eine sparsame Verwaltung.

Das Mehr von M. 13,100 für das

### Theater \*

setzt sich aus M. 5100 Mehraufwand auf die Gebäude und dem in der Sitzung des Ausschusses vom 27. September 1888 bewilligten höheren Zuschuß zusammen.

### Gemeindeverwaltung.

Das Mehr von M. 42,900 zergliedert sich folgendermaßen:

Oberbürgermeisteramt mehr 1 Gehülfe und ein Delopist	M. 1,650
Höhere Befoldung der beiden Bürgermeister	2,100
Pension des früheren 1. Bürgermeisters	2,000
Grund- und Stadtbuchführung mehr 1 Gehülfe	1,550
Rathsdienner zc. 4 Hülfsdiener mehr	3,400
Auf die Gebäude mehr	4,400
Mithe des Hoch- und Tiefbauamtes	3,400
Mehraufwand nach dem neuen Beamtengesetz	9,400
Ferner mehr für Gehühren und Reisekosten	1,500
Canale- und Geräthschaften	5,500
Tagen und Sporteln	2,800
Erhebung des Detroi	6,200
Im Hoch- und Tiefbauamt sind M. 1850 weniger eingestellt, außerdem fallen M. 2,400 weg, welche für Remuneration im letzten Budget eingestellt waren.	

### Abgang und Rückersah.

Das Mehr von M. 38,500 besteht aus M. 25,000 Rückvergütung für ausgeführtes Bier, M. 5000 Umlage- und M. 2000 Schulgelddarlegen, sowie M. 5,500 erste Quote der in 4 Jahren zurückzahlenden Theaterdefizit aus 1878/79. (Ein weiterer Artikel folgt).

**Anmerkung.** In der Position Theater ist ein Irrthum unterlaufen, indem M. 5100 mehr für Unterhaltung der Gebäude in den Boranschlag aufgenommen wurden, laut Spezialbudget des Hochbauamtes, während dort nur M. 2710 aufgeführt sind.

## Aus dem Großherzogthum.

**Affamstadt, 5. April.** Der hiesige verheiratete Bürger und Landwirth Ambros Dorfmann, der in selbstmörderischer Absicht vor einigen Tagen Rattengift — sogenanntes Phosphorpaste — zu sich genommen hatte, ist nach unglücklichen Schmerzen gestorben. Als Beweggrund ist Furcht vor der zu erwartenden Strafe wegen eines begangenen Vergehens festzustellen.

**Kandern, 6. April.** Einem recht bedauerlichen Unglücksfall ist in dem benachbarten Marzell ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Mitte vorigen Monats fand dort eine Hochzeit statt, bei welcher der 23jährige ledige Tagelöhner Fritz Bindemann mit einer Wistole mehrere Schüsse abfeuerte. Einer der Schüsse ging indeßen zu früh los und brachte dem jungen Manne eine Verletzung an der rechten Hand bei. Im Anfang achtete der Verletzte auf die unbedeutend scheinende Verwundung nicht; nach einiger Zeit jedoch stellten sich starke Schmerzen ein und vor einigen Tagen ist der junge Mann in Folge der vernachlässigten Wunde gestorben. Man glaubt, daß Blutvergiftung die Todesursache ist.

**Entenburg, 6. April.** Vorgeestern wollte der Sägemühlbesitzer Joseph Blum hier selbst am Dache seines Hauses etwas ausbessern, fiel aber so unglücklich herunter, daß er nach etwa 10 Minuten den Geist aufgab, ohne von seiner Frau und 8 Kindern nur noch mit einem Blick Abschied nehmen zu können. Die allgemeine Theilnahme ist groß.

**Badenweiler, 6. März.** Der erste Kurgast ist bereits diese Woche angekommen. Die Fenster auf, die Versen auf, der Frühling will herein! Amiel und Drosfel halten Generalprobe zur baldigen Kurmusik; beide sind Ehrenmitglieder des Orchesters. Im Schloß soll tagiert werden. — Die altersschwache Kirche steht immer noch; ein Einsturz ist vorläufig nicht zu befürchten. — Hoffen wir muthig weiter.

## Pfälzische Nachrichten.

**Rheinbezern, 5. April.** Vor einigen Tagen wurde im Schwirneimer Feld, Wann Jodagrün, ein interessanter Fund gemacht. Beim Sehen junger Bäume stießen die Arbeiter auf einen Stein, welcher ausgegraben sich als ein römischer Sarg erwies. In demselben befand sich ein Armreif und einige Perlen. Der Befiger des Sarges ist Fr. Thomas in Rheinabern.

**Nupperberg, 6. April.** Der „Lambour von Chambord“, ein gewisser Busch aus Pödersheim bei Worms, dessen Name der Geschichte durch den Angriff auf das Schloß Chambord am 9. Dezember 1870 in rühmlichster Weise unverleibt ist, hat in dem Herrn Schütz-Vorh hier, der den Feldzug von 1870/71 als Lieutenant mitmachte, einen treuen Kriegskameraden gefunden. Kaum hatte dieser von den gegenwärtigen traurigen Verhältnissen des obengenannten gebürt, entschloß er sich rasch sich seiner anzunehmen und um Liebesgaben hier und in den Nachbarorten zu erheben. Das benachbarte Pödersheim und Forst stellte sich in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes bereitwillig der Sache bei und schon am ersten Tage konnten ca. 100 M. an den unglück-

lichen „Lambour von Chambord“ verabsolgt werden. Wie wir hören, sollen sich auch die Kriegervereine von hier und der Nachbarchaft bereit erklärt haben, ihrem Kameraden eine Unterstützung zu gewähren. Zu bedauern ist es allerdings, daß ein solcher Held in seinen schweren Tagen auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen ist.

**Nupperberg, 5. April.** Herr Bischof v. Werler in Speyer wird anfangs Mai d. J. in hiesiger Pfarrkirche an die Firmlinge der Pfarren Pödersheim, Forst, Königsbach und Nupperberg das Sacrament der Firmung spenden. Die Firmlinge der Nachbargemeinde Niederforst sind angewiesen, zum Empfang der Firmung sich nach Pödersheim zu begeben, woselbst ebenfalls im Monat Mai gefirmt werden wird.

**Kreinsheim, 5. April.** Gestern Morgen erhängte sich der 14 Jahre alte Philipp Hagen, Sohn des Tagners Philipp Hagen dahier. Greifbare Motive liegen nicht vor. Der Knabe wurde vorgestern Abend an der Stirn durch einen Steinwurf verletzt.

## Gerichtszeitung.

**Bis zu welchen Ausdehnungen der Konkurrenz** neid auszuarten vermag, das konnte man so recht aus der gestrigen Verhandlung vor dem Gr. Schöffengerichte ersehen, welches sich mit einer Klage des Redakteurs Genschel von der „Babisch-Pfälzischen Volkszeitung“ gegen den Herausgeber und den Chefredakteur unseres Blattes zu beschäftigen hatte. Bekanntlich hatte jenes Blättchen anlässlich einer am 7. Juli v. J. stattgefundenen nat.-lib. Versammlung die Behauptung aufgestellt und durch einen falschen Situationsplan zu erhärten versucht, daß Herr Dr. Haas in jener Versammlung von den Corporativen der nat.-lib. Partei ignoriert und mißachtet worden sei, u. daß an dem Tische, an welchem Herr Dr. Haas Platz genommen hatte, auffällige Lücken vorhanden waren. Eine Klage, welche Herr Dr. Haas gegen den verantwortlich zeichnenden Genschel aus diesem Grunde angestrengt hatte, ward auf Wunsch des Vorstandes der nat.-lib. Partei zurückgezogen, da wie es in dem Schreiben des Parteivorstandes hieß, „der Ausschuss glaubte, daß seine bereits früher erlassene Rechtfertigung, (welche die Unwahrheit der Genschel'schen Behauptungen bewies), Herrn Dr. Haas vollständig befriedigen müsse, die Ansicht Genschel's aber dem Herrn Dr. Haas gleichgültig sein könne“. — Die Zurückziehung der Klage veranlaßte den Genschel zu neuen Angriffen, worauf ihm von unserer Seite der Vorwurf der Verleumdung gemacht wurde. Genschel klage gegen den Herausgeber und den Redakteur unserer Zeitung, die gestern wegen formeller Verleumdung zu Geldstrafen von 30 M. bezw. 8 M. verurtheilt wurden; Genschel, gegen den Herr Dr. Haas Widerklage erhoben hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 15 M. verurtheilt. Die gestrige Verhandlung erwieß unüberleglich, daß die s. J. von Genschel aufgestellte Behauptung, Herr Dr. Haas sei von den national-liberalen Corporativen gemieden worden, un wahr ist; selbst die vom ihm citirten Zeugen mußten zu Gunsten des Herrn Dr. Haas aussagen. Deßgleichen ist erwiesen, daß der Situationsplan der „Babisch-Pfälzischen Volksztg.“ falsch war. — Am gleichen Verhandlungstage wurde Redakteur Vincenz Beder von der „Neuen Babischen Landeszeitung“ gegen welchen der Herausgeber und der Redakteur unseres Blattes eine Verleumdungsklage angestrengt hatten, zu einer Geldstrafe von 35 M. und in die Tragung der Kosten verurtheilt.

## Tagesneuigkeiten.

**München, 6. April.** (Besinden der Königin-Mutter.) Aus Hohenchwangau, 5. April, schreibt man uns: „Das Besinden Ihrer Majestät ist im Wesentlichen unbedändert, jedenfalls nicht schlechter, wenn auch kleine Schwankungen sich geltend machen. Die Ruhe und Befriedigung durch den Aufenthalt im algenahen, liebgeordneten Schloße wirken günstig auf das Gemüth der hohen Frau.“

**München, 6. April.** (Runtius Agliardi.) In Besichtigung unserer Privatnachrichten schreibt man aus Rom der „N. Fr. Pr.“ über den neuen Runtius in München: „Monsignore Agliardi ist, wie Galimberti, dessen politischer Gesinnungsgenosse er in allen die Kirche bewegenden Fragen ist, aus dem Journalismus hervorgegangen. Als Galimberti zur Leitung der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten berufen wurde, übernahm Agliardi die Redaction des „Moniteur de Rome“, wurde dann zum apostolischen Delegirten nach Indien ernannt und ward der Nachfolger Galimberti's, als dieser nach Wien geschickt wurde. Agliardi ist ein milder, gemäßigter Mann.“

**Wachsbau, 5. April.** (Jagdschloß im Speßsart.) Anfangs nächster Woche wird mit dem Bau des Jagdschloßes im Speßsart für den Prinz-Regenten begonnen werden. Der Unterbau wird massiv aus Sandsteinen, der Oberbau dagegen in sog. Tuffstein-Fachwerk ausgeführt werden, das Außen verkleidet und im Innern ausgefüllt werden wird. An der einen Seibelseite wird ein Thürmchen errichtet. Das ganze Gebäude, welches gegen 20 Zimmer enthalten wird, soll bis 1. October dieses Jahres vollendet sein. Es verlautet, daß an den Herbst stattfindenden Speßsartjagden auch Kaiser Wilhelm theilnehmen werde.

**Nürnberg, 6. April.** (Ein Zweikamp zwischen Mädchen) und noch dazu ein solcher auf Messer, dürfte in Deutschland wohl noch nicht dagewesen sein. Jetzt aber hat ein solcher in Nürnberg stattgefunden. Zwei Schwestern, 18 bezw. 20 Jahre alt, bekämpften sich aus Eifersucht so lange, bis sie sich in ihrem Blute wälzten. Die Eine hatte eine tiefe Schnittwunde im Gesicht, der Anderen ist ein Auge ausgestochen.

**Berlin, 6. April.** (Ueber die Vermächnisse, welche der Kaiserin Friedrich) durch die Herzogin von Galliera zugewendet worden sind, erzählt die „N. Z.“, daß das Legat von 6 Mill. Franken, welches nach Abzug von Steuern und Kosten noch 5 1/2 Mill. Franken betrug, bereits an die Banquiers der Kaiserin Friedrich in London und Frankfurt ausbezahlt ist. Die der Kaiserin Friedrich außerdem vermachten Schmuckgegenstände, die außerordentlich zahlreich sind — es befinden sich unter Anderem nicht weniger als 80 große Perlenohrreife darunter — und auf ungefähr acht Millionen Franken geschätzt werden, sind gleichfalls den Bevollmächtigten der Kaiserin Friedrich bereits überwiesen.

**Berlin, 6. April.** (Unglück auf der Pferdebahn.) Ein vierjähriges Mädchen wurde am Donnerstag Abend durch die Räder eines Pferdebahnwagens getödtet, ein zweites achtjähriges schwer verletzt. Die Kleinen befanden sich gegen 8 Uhr auf dem Mittelgange zwischen der Andreaskirche und dem Straußberger Platz unter anderem Kindern. Plötzlich verfuhrte es das vierjährige Kind, über den Straßendam zu laufen, als ein Pferdebahnwagen der Linie Ackerstraße-Schlesischer Bahnhof herannahte; der Rutscher suchte zwar sofort den Wagen zu hemmen, während das größere Mädchen gleichzeitig, um ihre Schwester der drohenden Gefahr zu entziehen, ebenfalls auf das Pferdebahngeleise eilte, doch zu spät — beide Mädchen wurden von dem Pferde des Wagens erfaßt und zu Boden gerissen; kurz hintereinander erlönten zwei durchdringende Schreie, gleich darauf hielt der Pferdebahnwagen still. Vorrübergehende Jagen die beiden Kinder unter dem Wagen hervor. Das kleinere Mädchen, dem das rechte Vorderrad über den Un-

terleib gegangen, war bereits todt, während die Größere mehrere von Dutzenden herrührende erhebliche Verletzungen im Gesicht erhalten hat. Von Kutcher trifft, da der ganze Vorgang sich mit blitzartiger Schnelle abspielte, an dem ganzen Vortell keine Schuld.

Berlin, 8. April. (1500 schwere Verbrecher ins Zuchthaus und 11 Mörder) dem Nachrichten zufolge zu haben, — einer solchen Thätigkeit dürfte sich leicht kein Detektiv rühmen können. So kolossal, wie die Verbrecherzahl auch erscheint, der königliche Kriminal-Kommissar a. D. Herr Weien, eine in Berlin wohlbekannte Persönlichkeit, kann von sich sagen, daß er den größeren Theil dieser Verbrecher eigenhändig dingfest gemacht, die Habhaftwerdung der restirenden Zahl aber seiner hervorragenden Mitwirkung bei Entdeckung derselben verdankt werden muß. Die bezeichneten 11 Mörder hat er persönlich zum Schafot geführt.

Hamburg, 5. April. (Ein aufgefischter Luftballon.) Wie wir kürzlich meldeten, wurde am 20. März von dem Dampfer „Armin“ ein in der Nordsee treibender Luftballon aufgefischt. Als Eigentümer hat sich jetzt der Luftschiffer Vohal in London gemeldet. Er hatte am 19. März den 60 Fuß hohen und ganz neuen Ballon, der aus gelbem Seidengewebe hergestellt und deshalb sehr wertvoll war, versuchsweise gefüllt. Ein harter Windstoß zerriß die haltenden Seile und führte den Ballon davon. Vohal war dieser Tage in Hamburg, um sein Eigentum in Empfang zu nehmen.

Leipzig, 4. April. (Zwei Selbstmorde politischer Edelleute) ereignen in Polen viel Aufsehen. Es erlöschte sich in Bemberg Graf Leon Stocypka aus unglücklicher Liebe, nachdem sich zwei Tage früher Herr Joseph v. Bockschinski im Eisenbahnzuge auf der Fahrt von Monte Carlo nach Paris selbst getödtet hatte. v. Bockschinski stammte aus Lublin, hatte in Monte Carlo wiederholt größere Summen gewonnen und dieselben in Paris verjubelt. Mitte März kehrte er zum dritten Male nach Monte Carlo zurück, verlor aber 150,000 Franken, sein ganzes Vermögen, im Spiel und jagte sich dann eine Kugel durch den Kopf.

London, 5. April. (Ein Leuchtturm.) Das früher durch Del gespeiste Leuchtfeuer auf St. Katharinas Point im Süden der Insel Wight ist im Laufe des letzten Sommers durch ein elektrisches Licht erster Ordnung ersetzt worden. Das neue Feuer, welches jede halbe Minute fünf Sekunden leuchtet, dürfte das mächtigste Licht der Welt sein, welches dem Seefahrer seine Strahlen auf das Meer hinausendet. Seine gewöhnliche Leuchtkraft kommt einer Helligkeit von 60,000 Normalkerzen gleich; bei Nebel und dickem Wetter aber soll dieselbe, unter Anspannung aller Maschinen, auf 6 Millionen Kerzen gebracht werden können.

Theater und Musik.

St. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das ländliche Charaktergemälde „Almenrausch und Edelweiß“ ist schon etwas von dem modernen Bedürfnisse nach rührseliger Sentimentalität angekränkelt, aber trotzdem kommen auch die unerschütterlichen Laute der frischen Weibsnatur zu ihrem Rechte. Das Zusammentreffen des Wildjägers Rentl mit dem herrschaftlichen Jäger, dem Maler und den Semmerinnen in Evi's Hütte ist nicht minder charakteristisch und wahr, als die Verhaftung des vermeintlichen Mörders im Zimmer des Bürgermeisters, die Aufregung Evi's und die Scene beim Festziehen, die Freude der Burschen an Sang und Tanz, Trugliedern und Raufen. Mit den sehr tragisch gestimmten Bildern, wie sie zuerst für die Mitschlässe in wirkungsvoller Weise aufgeführt sind wechseln die heiteren Auftritte ab, bei denen es dem Dichter von Wibel vorbehalten bleibt, für die Fröhlichkeit zu sorgen. Auch der Realismus kommt zu seinem vollen Rechte durch die Unheil stiftende Persönlichkeit des verkommenen Wüsterers Quast, der von einem Herrn Richard Wagner ohne Anlässe an eine Zukunftsmuß mit dreier Natürlichkeit gut gespielt wurde. Außer der Rolle der Evi, welche von Fräulein Däcker gestern Abend mit rührender Einfachheit im Ausbrüche und ergreifend im stummen Spiele gespielt worden ist, dominiert keine einzige besonders. Dagegen erfordert das Stück eine durchaus geeignete Besetzung einer großen Anzahl von neben einander verlaufenden epischen Rollen. Der Bauer und sein Weib (Herr Neuert und Fräulein Schöndgen), vermögen in den wenigen Scenen, welche der Dichter ihnen einräumt, bis ins Detail ausgearbeitete Charakterbilder vor unser Auge zu zaudern. Auch der Rentl des Herrn Albert ist ein ganzer Kerl, und der wackeren Korbl (Fräulein Fente) können wir von Herzen ihren braven Hies, mit welchem Herr Dopfauer wieder unendliches Vergnügen bereitet hat. Sehr hübsch und besonders wirkungsvoll durch die Schlichtheit des Ausdrucks brachte Herr Max Selus seine Werbung um Evi vor, während Fräulein Wunderle gestern Gelegenheit fand, sich als eine resolute Jodlerin und als bildhaueres Deandl in vortheilhafter Weise zu produzieren. Auch die geistige Aufnahme des Stückes war eine enthusiastische. Dr. H.

Beethoven's neunte Sinfonie. Von welchem ersten künstlerischen Streben unsere Militärkapelle befeht sind, geht aus der Thatsache hervor, daß heute Nachmittag 8 Uhr im Saale des Hotel-Hotels in Konstanz die Kapelle des dortigen 6. Bad. Infanterie-Regiments unter Leitung des Igl. Musikdirektoren R. Handloser und Mitwirkung eines gewissen Chores und verschiedener Solisten (im Ganzen 250 Mitwirkende) Beethoven's neunte Sinfonie als fünfzigstes Sinfonie-Concert zur Aufführung bringt. Gewiß verdient ein derartiges künstlerisches Streben einer Militärkapelle und ihres trefflichen Dirigenten alle Anerkennung.

Theater-Repertoire.

Frankfurter Opernhaus. Dienstag, 8. April: „Arens“. — Mittwoch, 10. „Fotiniya“. — Donnerstag, 11. „Die Quigow's“. — Samstag, 13. „Die Quigow's“. — Sonntag, 14. Nachm. „Die Reise um die Erde.“ Abends 7 Uhr „Rignon“.

Schauspielhaus. Dienstag, 8. „Eine Lüge“. „Der gerade Weg der Hehe“. — Mittwoch, 10. „Madame Bonnard“. „Die Stoiker“. — Freitag, 12. „Der Zaunföndel“. — Samstag, 13. „Der Troubadour“. — Sonntag, 14. Zum ersten Male: „Neu-Frankfurt“, von Adolp Stoiye. — Montag, 15. „Neu-Frankfurt“.

Münchener Volkstheater. Sonntag, 7. April. „Oberon“. — Montag, 8. April. „Die Karolinger“. — Dienstag, den 9. April. „Johanna auf Lauris“. (Oper von Gluck). Mittwoch, 10. April. „Die gelehrten Frauen“. „Die Weiberkur“. (Ballad). — Donnerstag, 11. April. „Die weiße Frau“. — Freitag, 12. April. „Heinrich der Wilde“.

Reichens Theater. Sonntag, 7. April. „Dorf und Stadt“. Samstag, 13. April. „Rora“. — Sonntag, 14. April. „Rora“.

Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Frau Dormuth-Kolmoreden Oenschlem. Hermann Vogel. „Hafen von Hamburg“. Bild von Röhderberg und „Knabenporträt“. Karl Köhling. „Höher auf der Esch“ und „Verennung der Stadt Wilsheim 1519“. C. J. Köhling. „Wald als Anteeer“.

München, 6. April. (Deutsch-nationale Kunst-Gewerbe-Ausstellung.) Der Prinz Regent hat als Protector der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung

dem Direktorium genannter Ausstellung behufs Dedung des Defizits, welches nach Veranziehung des vom Staate, der Stadt München und dem bayer. Kunstgewerbevereine gezeichneten Garantie-Fonds noch verbleibt, einen Betrag von 20,000 Mark zugewendet, wobei von der Voraussetzung geleitet, daß der weiter noch verbleibende Rest des Defizits dann durch freiwillige Spenden werde gedeckt werden.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 6. April. Bezüglich der Vorberathungen über das Gesetz betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuchs und des Preßgesetzes verlautet, daß der Justiz-ausschuß sich einstellend vertagt hat; es wird dies vielfach damit in Zusammenhang gebracht, daß einzelne Bevollmächtigte über bestimmte Punkte der Berathung Weisungen bei ihren Regierungen eingeholt hätten.

Berlin, 6. April. Der Eisenbahnminister Herr v. Maybach soll dem „Deutschen Tageblatt“ zufolge seine Entlassung eingereicht haben; dasselbe Blatt bezeichnet bereits als seinen präsumtiven Nachfolger den Eisenbahndirektions-Präsidenten Thielen.

Berlin, 6. April. Die „Hilfsburghäuser Dorfzeitung“ erklärt in einer Korrespondenz aus Koburg auf Grund angeblicher verlässlicher Information, daß Herzog Ernst nicht der Verfasser der Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ sei.

Berlin, 6. April. S. M. Kanonenboot Wolf, Commandant Capitänleutnant Eredner, hat Befehl erhalten, nach Brisbane in Australien zu gehen.

Wiesbaden, 6. April. Der Herzog von Nassau begibt sich am Montag von Königstein nach Frankfurt a. M., von wo er, wie der „Rheinische Kurier“ meldet, Dienstag bis Coblenz reist, wo er übernachtet, und Mittwoch früh nach Luxemburg weiterfährt, wo er nachmittags ankommen wird. Bei dem Betreten des luxemburgischen Bodens wird der Regent wahrscheinlich eine Rundmachung an die Bevölkerung des Großherzogthums erlassen.

Budapest, 6. April. Die Rekonstruktion des Kabinets ist nunmehr laut „Fr. Ztg.“ vollendet; Professor Szilagyi erklärte sich bereit, das Justizportefeuille zu übernehmen. Seine Ernennung sowie diejenige des Staatssekretärs Weckerle zum Finanzminister und des Grafen Julius Szapary zum Handelsminister erfolgt im Laufe der nächsten Woche.

Brüssel, 6. April. Der die Interessen Rußlands vertretende „Nord“ wird morgen über die französische Krisis einen Artikel veröffentlichen, welcher von keinerlei Vorliebe für Boulanger einerseits und von keiner Voreingenommenheit gegen die Opportunisten andererseits ausgeht, aber zu dem Urtheil kommt, daß die Verfolgungen als ein äußerst gefährliches Vorgehen zu betrachten seien.

Paris, 6. April. Deputirtenkammer. Nach Genehmigung der Vorlage über die bei der Ausstellung zu gewährenden Entschädigungen entspinnt sich eine lange Erörterung über die Forderung der Credite zur Bewilligung von Repräsentationsgeldern während der Weltausstellung. Da mehrere Abgeordnete den Ministern keine Repräsentationsgelder bewilligen wollen, erklärt Finanzminister Rouvier, die Kammer möge thun und lassen, was sie für gut halte; bewillige sie den Ministern keine Repräsentationsgelder, so würden die Minister keine Feste veranstalten. Schließlich wird der bestrittene Credit von einer Million für die Minister bewilligt und die gesammte Vorlage mit 395 gegen 95 Stimmen genehmigt. Auch die Forderung von einer Million für die Gedenkfeier der Revolution wird mit 364 gegen 172 Stimmen bewilligt. Gegen den Wunsch des Finanzministers wird darauf die Budgetberathung erst für Samstag angesetzt. Die Kammer wünscht vorher noch Vorlagen über die Unterfuchung bei Strafsachen und über das Eisenbahnpersonal zu beraten.

Paris, 6. April. An dem Boulanger's Bankett im Saale St. Jargeau nahmen kaum 200 Personen anstatt 3000, die angemeldet waren, als Boulanger persönlich präsidiren sollte, Theil. Das boulangeristische Parteimittee zankte sich den ganzen Nachmittag über eine Erklärung, welche morgen in den boulangeristischen Blättern veröffentlicht werden soll.

Paris, 6. April. Thiebaud hat Rochefort gefordert, weil der letztere behauptet hat, sein früherer Parteigenosse habe vom Grafen Dillon ein Monatsgehalt von 1000 Fr. bezogen. Zur Ausfuchung des Ehrenhandels wird Rochefort heute Abend von Brüssel abreisen. — „Lanterne“ verbreitet das unsinnige Gerücht, der deutsche Kaiser werde während der Ausstellung im strengsten Incognito Paris besuchen. — Der „Temp“ veröffentlicht folgende, in deutschfeindlichem Sinne gefärbte Depesche aus Zanzibar vom 5. April: Auf den Großen Comoren ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Sultan Achimon, der in Diego Suarez gefangen gehalten wird, führt die Bewegung. — An der Ostküste ist die Lage sehr schlecht. Mehr als 1000 Indianer sind auf einem Dampfer des Sultans bereits nach Bombay abgereist. Zu der Sendung des Hauptmanns Wilmanns hat man hier kein Vertrauen; er hat neben der Klage des Sultans die deutsche Flagge gehißt, das bedeutet eine offene Kriegserklärung an die Regier Africas.

Ottende, 6. April. Der Dampfer „Prinzeffe Josephine“ lief, während er gegen 1 Uhr von Dover nach Oende fuhr, bei dichtem Nebel auf die bänische Barke „Deogata“, die von Dan brogh nach Valencia fuhr. „Josephine“ gab Vordampfung und drehte auf Backbord, wodurch ein ersterer Unfall verhütet wurde. Sie war mit halbem Dampf und Leiden gehend gefahren, die „Deogata“ fuhr mit vollen Segeln, ohne Fischen zu geben. „Josephine“ ist geindegelassen, „Deogata“ trug mehr Schaden davon, konnte aber die Fahrt fortsetzen und in Dover anlaufen. An Bord der „Josephine“ befand sich wiederum

Prinz Jerome. Die Fahrgäste haben keinen Schaden genommen.

London, 6. April. Die Herzogin Auguste von Cambridge, eine Tante der Königin von England, ist, nahezu 92 Jahre alt, gestorben. Die Königin begibt sich deshalb heute Nachmittag von Windsor nach London.

Zum Abonnement auf den

„General-Anzeiger“

der Stadt Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt laden wir ganz ergebenst ein.

Der „General-Anzeiger“ („Mannheimer Journal“) erscheint täglich, auch Sonntags und kostet monatlich nur fünfzig Pfennig Abonnementgebühr; durch die Post bezogen M. 1.90 im Vierteljahr.

Der „General-Anzeiger“ („Mannheimer Journal“) ist eingetragen in der Postliste unter No. 2288. Unsere sämtlichen Trägerinnen und Agenturen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ („Mannheimer Journal“) entgegen.

Sämtlichen neu eintretenden Abonnenten wird der bis jetzt erschienene Theil des überaus spannenden Romans „Der Schwur am Sterbebett“ gratis und franco nachgeliefert. Wir bitten denselben direkt bei unserer Expedition in Mannheim vermittelt Postkarte verlangen zu wollen.

Der General-Anzeiger (Mannheimer Journal), welcher in einer täglichen und ständigen Auflage von

11500—12000 Exemplaren

erscheint, ist das reichhaltigste, billigste und verbreitetste Blatt im Großherzogthum Baden. Als Insertions-Organ ist derselbe von erprobter und ganz hervorragender Wirksamkeit; die kleine Colonelle wird mit 20 Pfennig berechnet.

Zum Abonnement u. zur Insertion laden ergebenst ein

Der Verlag des General-Anzeigers, (Mannheimer Journal)

Amts- und Kreis-Verfündigungsblatt.

Redaction und Expedition in Mannheim

N 6, 2, neben der kath. Spitalkirche.

(Einkjährig - Freiwilligen - Examen.) Das Karlsruher Lehrinstitut und Pensionat von Premierlieutenant a. D. Fecht beginnt seinen Sommerkursus Mittwoch, den 24. April. Die Zöglinge dieser Anstalt erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon acht Mal haben sämtliche Examenkandidaten die einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden und bis jetzt von 256 Zöglingen 280 den Berechtigungsschein erlangt. 29500

F. Körner Sdjirmfabrik N 1, 4 Breitenstraße. 26749

Wachsterzen nur la Qualität für Ericommunicanten empfiehlt billigst C. Kruff Wwe., N 5, 12. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Buchführung übernehme Kundenweise a. Comptoirs, ebenso Revis., Bil. u. erteile barin Unterricht, wie auch im kaufm. Rechn., Corresp., Lt.-Gt. u. Wechsel-Runde u. Carl Wunder, pract. Handelslehrer F 3, 18, 2 Treppen. 26476

Jacob J. Reis, Mannheim, G 2, 28. Möbelabrik und Lager aller Sorten Polster- und Kastenmöbel. 27448

Oskar Kramer, Sutfabrik Mannheim, C 1, 9. Feinstes und größtes Auslager Mannheims. Auswählendungen franco. Billigste Preise. 27588

T 1, 10 J. Krant, Uhren- und Goldwaaren T 1, 10 hält fortwährend großes Lager in den neuesten Schmuckgegenständen zu den denkbar billigsten Preisen unter Garantie. Für Confirmanden schöne Auswähl goldene Ringe zu 3 M., goldene Ohrringe zu 3 M. Welche Auswahl in Abhängen in Gold und Double. Ketten in Gold, Silber, Double, Talmt und Nickel, letztere schon von 1 M. an. Silberne Remontoir für Confirmanden zu 18 M. mit guten Werken und dreijährige Garantie. Sämtliche Waaren sind in den beiden Schaufenstern mit den Preisen versehen. 28791

Mannheimer Handelsblatt.

Zur Markenschutzesgegebung. Montag, den 29. April d. J., Vorm. 10 Uhr, findet eine Sitzung des Deutschen Handelstages in Berlin statt von Handelskammern und Korporationen zur Berathung von Abänderungsvorschlägen zum Markenschutzesgesetz. Diese Versammlung wird, soweit die bisherigen Anmeldeungen reichen, von 28 Handelskammern und Vereinen beischiedt werden und zwar: Augsburg, Baden, Barmen, Braunschweig, Bremen, Breslau, Düsseldorf (Handelskammer und Verein), Essen (Verein), Frankfurt a. M., Hagen, Hanau, Heidelberg, Kiel, Lehr, Lennep, Magdeburg, Mannheim, Offenbach, Solingen, Stuttgart, Weiel und Worms, wovon die Handelskammern Lennep u. Mannheim bzw. die Herren Dr. R. Stegemann und Sydnus Dr. Landgraf die Referate übernehmen werden. Bekanntlich ist die Frage einer Reform des Markenschutzesgesetzes zuerst von dem in Mannheim domicilirten Marken- und Musterungsverein deutscher Tabak-Industrieller in Anrath genommen und dieselbe Jahre lang auf das Behafteste vertheidigt worden. Später nahm der deutsche Handelstag auf Anregung der Handels- und Gewerbe-Kammern München diese Frage auf, gelangte aber nicht zu einer einstimmigen Entscheidung. Nun gingen die Handelskammern im Vergleich: Ratischen, allerdings dem Kaiserlichen Lande des Markenschutzes, wo die Kleinere Industrie sich bereits Jahrhunderte lang einer eingehenden Regelung des Markenschutzes erfreut hat, der Sache näher.



Haupt-Geschäft  
P 2, 1  
Planken.

# M. Hirschland & Cie.

Filliale  
D 3, 8  
Planken.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. April

## AUSSTELLUNG unserer Pariser Original-Modelle

VON 6-9 Uhr Abends in unseren beiden Lokalen.

Während dieser Zeit findet kein Verkauf statt.

50044

Ahorn & Riel  
M 2, 8,  
neben Herrn Kaufmann Uhl.

## Tapeten-Lager

reichste und neueste Auswahl von  
den allerbilligsten bis zu den hoch-  
feinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen  
stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 29629

**I. Serie.**  
Regulatoren.  
Zuspiranten.  
Gold!  
Unter dem  
Äquator.  
Nach Amerika.  
2 Bde.  
Zahnt.  
Die Colonie.  
Eine Mutter.  
Mississippi-  
bilder.  
Der Erde.  
Im Busch.  
Heimliche und  
unheimliche  
Geschichten.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.  
**Friedr. Gerstäcker's  
Ausgewählte Werke.**  
Zweite Volks- und Familien-Ausgabe.  
Neu durchgesehen und herausgegeben von  
**Dietrich Theben.**  
Erscheinen in zwei Serien jede in ca. 70 Lieferungen  
oder 12 Bänden. Preis einer Lieferung von mindestens  
6 Bogen in 8° in elegantem Druck auf halbfreiem  
Papier nur **30 Pfg.**  
Der broschirte Band 1 M. 80 Pfg., der geb. Band 2 M.  
50 Pfg. Die 1. Lieferung ist in jeder Buchhandlung vor-  
rätig. Alle 8-14 Tage eine Bg.  
Gerstäcker's Werke sind von Interesse für jeden Stand und  
jedes Alter, und jedem Alter können sie unbedenklich in die Hand  
gegeben werden. Hr. Kreyssig sagt: Gerstäcker's nicht gering  
anzuschlagende Stärke liegt in der unerschöpflichen Erfahrungs-  
gabe, der immer spannenden Handlung, die ganz vorzüglich  
Natur Schilderungen und in der frischen Farbe des Selbstgeschauten.

**II. Serie.**  
Der Kunst-  
reiter.  
Hell u. Dunkel  
Unter den  
Bekanntesten.  
Blau Wasser.  
Ratrosenleben.  
Aus der See.  
General  
Franco.  
Sennor Aguilas  
Aus zwei  
Weltkriegen.  
Die beiden  
Sträflinge.  
Reifen. 2 Bde.  
Streif- und  
Jagdzüge durch  
die Vereinigten  
Staaten Nord-  
Amerikas.  
Im Schenker.

Vorrätig bei Tobias Löffler, Buchhandlung, E 2, 45.

**F 3, 8. Modes. F 3, 8.**  
Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**= F 3, 8, 3. Stock =**  
und werden  
**Damen- u. Kinderhüte**  
geschmackvoll und billig angefertigt  
in und ausser dem Hause. 29888  
**Gretchen Buser.**

**Vereine**  
**Gewerbeschule Mannheim.**  
Die Schlussprüfung wird  
Donnerstag, den 11. d. M.,  
von 8-12 Uhr und von 3-5  
Uhr Nachm. abgehalten.  
Sonntag, den 14. ds. Mts.,  
Norm. 1/2 11 Uhr  
ist Schlussfeier mit Preisver-  
teilung. 20849  
Die Aufnahme der Schüler  
arbeiten ist geöffnet:  
Sonntag, den 14. von 11-12  
Uhr und Nachm. von 2-5 Uhr.  
Am 15., 18. und 19. April, jeweils  
von 9-12 Uhr u. Nachm. von 2-5  
Uhr.  
Dazu wird hiermit ergebenst  
eingeladen.  
Die Aufnahme neuer-tretender  
Schüler findet statt: Sonntag,  
den 5. Mai u. 8-10 Uhr Morgens.  
Der Vorstand.

**Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts  
aus Gesundheitsrückichten.  
Bitte unsere verehrten Gönner auch  
hierin um geneigtes Wohlwollen.  
Hochachtungsvollst  
**Schwes. Hardt.**  
Auch ist die Ladeneinrichtung  
zu verkaufen und der Laden zu  
vermieten. 50025

**Verein**  
für klass. Kirchenmusik.  
Montag Abend  
**Probe**  
in der Sakristei der Concordien-  
Kirche. 50025

**Arbeiter-Fortb.-Verein**  
R 3, 14.  
Wir beehren uns, unsere Mit-  
glieder zu dem am 18. ds. Mts.  
Abends 8 Uhr im „Babner Hof“  
stattfindenden  
**BALL**  
einzuladen. Vorschläge für einzu-  
führende Damen werden spätes-  
tens den 10. d. M. im Lokal ent-  
gegengenommen.  
Der Vorstand.

**Gesang- u. Unterhaltungs-  
Verein Eugenia**  
(Schweinger-Vorstand.)  
Nächsten Sonntag, den 14. ds.  
Abends 7 Uhr

**Generalversammlung**  
im Lokal.  
Tagesordnung:  
1. Vorstandswahl.  
2. Verschiedene Vereinsangele-  
genheiten.  
Nach Schluss derselben:  
**Gemüthl. Familienabend,**  
wobei die activen, sowie passiven  
Mitglieder mit der Bitte recht  
zahlreichen Besuchs höf. einge-  
laden werden. 50022  
Der Vorstand.

**Unentbehr-  
lich für jede  
Geschäfts-  
branche u. ist  
der 29887**  
**Geschäfts-  
rath**  
belehrt Sokals von  
Vachons und von  
Creditinhaber  
Günzig in seiner Art. Eleg. geb.  
1890 S. gr. Oct. nur 12 M. Zu  
bes. im Verlage von  
**R. Leonhardt, Berlin,**  
Roßmandantenstr. 89.

**Pianino's** vorzüglicher  
Qualität  
bei 24040  
**A. Donecker, O 2, 9.**

**Hans-Telegraphen**  
zum Selbstanlegen,  
compl. mit 20 Ntr. Leit-  
ung, groß Element, Hüte-  
werk, Druckknopf u. An-  
weisung M. 9.—.  
Größere Leitungen werden  
billigst angelegt. 27047  
**C. Gortl, G 3, 11a.**

**Flothow's** 50055  
**Ratten- & Mäuse-  
Confect**  
giftfrei, ein sicheres Mittel zur  
Beseitigung von Ratten und  
Mäusen empfohlen  
**Jul. Fglinger & Cie.**  
Am Rannensiden emrichlt  
u. Marie Bollinger, Q 3, 1,  
S. Etod. 28543

Beehre mich den Empfang  
sämtlicher  
**Neuheiten der Saison**  
anzuzigen.  
Größte Auswahl.  
Prima Waare.  
Billigste Preise.

**D 1, 1 Julius Deutsch D 1, 1**

**Band.**  
Besatz-Artikel.  
Spitzen,  
Tüll.  
**Neuheit:**  
160 cm breite Volants.  
Aechte Schweizer-Stickereien  
weiß und farbig.  
**Passementerien.**  
Farbige Borden.  
Fichus, Echarpes, Vorstecker.  
Fantasietücher, Plaids.  
Corsetten, Handschuhe in den besten Qualitäten.  
Spitzenkleider, grösste Auswahl.

Rechte Neuheit:  
Metall-Gürtel

50028

**Wichtig für Damen.**  
Eine Vertreterin des Herrn Ingenieur J. Franck-  
hen wird im kleinen Saale des Saalbau hiersehl  
Montag, den 8. und Dienstag, den 9. April er.,  
Bormittags von 10-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr,  
einen unentgeltlichen Unterrichtskursus abhalten  
in der neuen von Fel. Amalie von Francken erfun-  
denen, vom kgl. preuß. Handelsministerium subventionir-  
ten Methode der  
**orientalischen  
Teppichknüpferei.**  
Dieselbe soll als Hausindustrie überall eingeführt  
werden und wird von dem besseren Damen-Publi-  
kum als neue Handarbeit mit größtem Interesse aufge-  
nommen. — In Breslau wurden in drei Nach-  
mittagen über 1500 Damen unterrichtet. —  
Ausstellung von Teppichen während des Unter-  
richts im Saale. 50030  
Wir Unterzeichneten nahmen an dem Unterrichts-  
kursus theil und finden die Methode äußerst interessant  
und praktisch. Jede Dame kann sich die prachtvollen  
Empirno-Teppiche leicht und billig herstellen.  
Stieglitz, den 15. Februar 1888.  
Frau Steinbrüchel, Barmisch, Frau Direktor Schmidt,  
Frau Banquier Reihner, Frau Stadtrath Schumann.

Ohne Anzahlung erhalten Kunden  
**Waaren aller Art**  
auf 29979  
wöchentliche, 14tägliche oder monatliche  
**Abzahlung.**  
**L. Heymann,**  
(Mannheimer Waarenhalle).  
S 1, 4, 2. Stok. S 1, 4, 2. Stok.

**Chocolade-Fabrik**  
**Badenia.** 50029  
**Grosse Oster-Ausstellung**  
im neuen Lokal eröffnet  
**E 4, 17.**

GRÖSSE AUSWAHL

Specialität:

Buckins Tuche

G. F. W. Schulze 05, 1 (Kappelerplatz)

Westenstoffe.

in allen in- und ausländischen Fabriken.

Verein für Geflügelzucht.

Zur Förderung der landwirtschaftlichen Kugelzucht in dieser Stadt und Umgegend werden wir auch dieses Jahr wieder Brut-Eier von geeigneten Rassen an unsere Mitglieder sowohl wie an Landwirthe der Nachbarrorte, unter den bekanntesten Bedingungen gratis abgeben.

Um unseren Bedarf überschauen zu können, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung, schriftlich an den unterzeichneten Vorstand, oder mündlich bei Herrn C. Dillebrand im Badner Hof dahier. Mannheim, den 5. April 1889.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Berücker-Bestand am 1. April 1889: 72500 Pers. mit 555.000.000 M.

Bankfonds am 1. April 1889: ca. 152.200.000 M.

Versicherungssumme ausbezahlt i. Beginn ca. 196.900.000 M.

Dividende der Versicherten im Jahre 1889: 4.096.411 M.

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämie auch im Kriegsfall in Kraft.

Rabus & Stoll; Louis Haymann & Sohn; L. Schöffel, H 7, 24.

Gothaer Feuerversicherungsbank.

Versicherungssumme M. 3.883.225.800

Prämieeinnahme M. 12.277.450

Rücklage M. 5.738.003

Rückgewähr an die Versicherten i. J. 1888 M. 8.861.584

Durchschnittliche Rückgewähr in den letzten 20 Jahren 75,33 %

Policoen-, Aufnahme- oder ähnliche Gebühren werden nicht berechnet.

Rabus & Stoll; Louis Haymann & Sohn; L. Schöffel, H 7, 24.

F 5, 11.

F 5, 11.

Für Confrmanden

empfehle eine große Auswahl Schweizer Herren- u. Damenremontiruhren von 18 Mark an, mit und ohne Gold, reis unter Jähriger Garantie. Lager in goldenen Uhren, Ringen, Ketten, Medaillons etc. zu ganz billigen Preisen. 28561 Silberne Schlüsseluhren zu 10 M.

Jean Frey, Uhrmacher, F 5, 11.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof u. Nationaltheater.

Sonntag, 106. Vorstellung.

den 7. April 1889. Abonnement A.

Saßspiel des Herrn Eduard Schloffer:

Zampa

oder: Die Marmorbraut.

Romantische Oper mit Tanz in 3 Acten. Musik von Herold.

Zampa, der Secidubler Herr Graf.

Alfonso von Monja, Officier Herr Graf.

Camilla, Tochter Lugano's, eines reichen Kaufmanns Herr Graf.

Daniel Capuzzi, Zampa's Steniermann Herr Graf.

Rita, Camilla's Dienerin Frau Seibert.

Dandolo, Diener Lugano's Herr Graf.

Ein Corjar Herr Graf.

Freundinnen Camilla's, Hochzeitsgäste, Diener u. Dienstmädchen in Lugano's Hause, Landleute, Streiber, Soldaten.

Die Handlung geschieht in Sicilien im Jahre 1618.

Die vorkommenden Tänze und Gruppenstücken sind arrangirt von Frau. Junf. und werden ausgeführt von derselben und dem Balletpersonal.

\* Zampa. Herr Eduard Schloffer.

Anfang 7/7 Uhr. Ende u. 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Große Preise.

Strohhatwäsche

J 2, 16 J 2, 16.

Herrn-, Damen- u. Kinderhüte werden nach den neuesten Formen geändert u. gefärbt bei billiger Berechnung. 29041 J 2, 16. Theodor Deutsch.

Fein-Wasch zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 29079 G 6, 17, part., rechts.

Eine tüchtige Kleidermacherin nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an; auch Reparaturen werden angenommen. 29066 G 7, 27 1/2, 4. Stod.

Verloren

Sonntag Abend wurde ein kathol. Gebetbuch (Andanten) von der Jesuitenkirche bis Kettenbrücke verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag. 29868

Ankauf

Einige hundert gebrauchte, noch gut erhaltene taunene Kasser zu kaufen gesucht. Actiengesellschaft für chem. Industrie Mannheim.

Gebr. Bicycleette od. Dreirad zu kaufen gef. Off. mit Preisangabe unter No. 50048 an die Exped. d. Bl. 50048

Verkauf

Ein Haus mit gangbarem Speisereisgeschäft am Marktplatz gelegen, rentirt zu M. 45.000, für den Preis von M. 35.000, mit einer Anzahlung von M. 6.000, sowie ein Haus mit gutem Speisereisgeschäft, ebenfalls in bester Geschäftslage, zum Preis von M. 32.000, mit einer Anzahlung von 4 bis 5000 M., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 29857 Näheres bei Adam Boffert, Agent, T 5, 1 u. H 4, 31.

Ein mittler. Haus (Oberstadt) zu M. 45.000.— Ein rentables größeres Haus (Oberstadt) zu M. 90.000.— Ein Haus mit tiefem Hof (Unterstadt) zu M. 48.000.— Verschied. neue rentable Häuser, Hauptstraße der Redargärten, zu Wirthschaft, Bäckerei u. Metzgerei geeignet, zu M. 30.000 und 25.000.— 28487 Josef Schmied, O 6, 6.

Zu verkaufen.

Familienverhältnisse wegen in der Nähe Mannheims eine gangbare Bäckerei mit langjähriger Kundschaft mit Scheuer, Stallung und großem Nebengarten zu M. 15.000 zu verkaufen durch Agent Victor Bauer, Schwefelg. 77a. 28863

Begzugs halber

Ein gut erhaltener Stuhlflügel, eine Copirpresse, zwei Rabnen mit Stangen, Kinderbadewanne und Kinderwagen. Zu erfragen Morgens vor 10 Uhr L 14, Sa. 3. St. 29929

Widende Wohn- u. mer-Cinrichtung, complete, zu verkaufen.

Näheres L 15, 16. 29509

Brack, stark gebaut, für Metzger- und Schlachtwagen sehr gut geeignet, billig zu verk. Q 7, 2. 50039

3 neue Preisentrollen, 3 neue Vordwagen, 1 u. 2spännig, neue gebrauchte Habelbänke, 1 Bäderstarr, 1 Metzgerflö, 1000 St. Felgen zu verkaufen. 28238 H 8, 13.

Zu verkaufen.

Ein neuer Speisensch zum ausziehen. 28199 G 5, 7 part., 5. Schreiner.

Zwei- und vieräderige Handwagen, Doppel- und einfache Leitern billig zu verkaufen. 29078 Q 7, 2.

Eine große Badewanne billig zu verkaufen. 29831 Zu erfragen part. Q 2, 22.

Hobelbank und Drehbank mit Werkzeug zu verkaufen. 29867 R 4, 10, 1. St.

Kassenschrank, solid u. neu, billig zu verkaufen. 29827 U 4, 6.

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. 29858 Näheres in der Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schränke, Tisch Bettladen u. Stühle in H 7, 8. 50036

Gebrauchte Deckbetten, Büllöten u. Küßen in H 7, 8. 50037

2 Thelen, 1 H. Decimalswaage, 1 span. Wand in H 7, 8. 50038

Zu verkaufen 1 Magazin-Siege 5 Stod hoch, sowie 2 Hoftore. 27671 G 7, 6.

Pumpbrunnen, gut erhalten, zu verk. L 4, 5. 29352

Reitwagen, Weiszeug, Frauenkleider billig zu verkaufen. 29339 Näheres R 6, 6, 2. Stod.

Eine Parvise mit Schüsselbrett zu verkaufen. 29150 F 5, 8, 2. St.

Drei gute vollständige Pferdegeschirre, für Fuhrwerk und Wägereibrauch, billig zu verkaufen. 29460 ZP 1, 27, an der Waldböfstr.

Prima Parzer-Kanarienvögel u. Luchtwiedchen von 6-15 M., unter Garantie verkauft J. Schuch, Redargärten. 24532 ZJ 1, 9.

Stellen finden

Ein Mädchen zum Garnspulen sofort gesucht. 29699 R 4, 10/20, 2. Stod.

Diener-Gesuch.

Ein solider braver Hausdiener, welcher schon in besseren Häusern thätig war, gesucht. Offerten unter Exped. R. F. No. 50047 an die Exped. 50047

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, wird sofort gesucht. 29908 Z 10, 12, Lindenhof.

Modes.

1. Arbeiterin sofort gesucht. Näh. im Verlag. 50049

Maschinenfrickerin,

zuverlässige und selbständige nach Pforzheim, gesucht. Frau Emmerich, Pforzheim, Leopoldstraße 20. 50026

Ein junges Mädchen, an liebsten vom Land, für häusliche Arbeit gesucht. 50030 G 7, 33, Sadgasse.

Uhrerlehrling.

Eine tüchtige Kellnerin und mehr. Anstufskellnerinnen sofort gesucht. 50040

Schulenklassen Mädchen können das Nähen gründlich erlernen um den monatlichen Preis von M. 3.50. 50045

Geschwister Orlemann.

R 3, 10, 3. Stod.

Stellen finden

Ein junger Mann, gelernter Schlosser, der eine Werkmeisterschule besucht, nachdem in verschiedener Fabriken u. als Zeichner thätig war, als Soldat einige Jahre in Bireau's gearbeitet, sucht auf sofort unter bestehenden Ansprüchen passende Stelle. Sch. Off. an die Expedition, 50049

Selbständiger Kaufmann, langjähriger Reisender, sucht die Reisetouren für ein hiesiges Haus zu übernehmen. 50033

Offerten unter Nr. 50033 an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Kaufmann empfiehlt sich zum Beitragen von Büchern etc. Offerten unter J. F. 29814 an d. Exp. 29814

Eine ja. Frau sucht Konfirmanden. E 7, 6, 3. St. 29178

Eine junge Frau geht Mädchen u. Puppen. G 4, 8. 50016

Eine alt. Frau empf. sich im Waschen u. Puppen, per Tag 1 M. G 5, 3, Hinterhaus 4. St. 29945

Mittheilung

Pension sucht

ein junger Kaufmann, bei guter Familie per 1. Mai und erbittet gefl. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 50024. 50024

Zu vermieten

F 4, 16 4. St. 1 besserer möbl. Zim. an 1 anst. Mädch. mit oder ohne Pens. zu verm. 50035

F 5, 27 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubehör v. 1. Mai an belegg. zu v. 50013

J 1, 12 2 schöne Wohnung, zu verm. 50022

L 11, 28a 2. St., 5 Zim. mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres partiere. 29878

L 12, 5b 1. Stod 7 Zim. mit Zubehör, Balkon, Gas-, Wasser- u. elektrische Leitung per Mai oder Juli zu vermieten. 50029

L 17, 1a 2. Stod, gut möbl. Wohn. u. Schlafz. Zimmer, gegenüber dem Bahnhof, bill. zu verm. 50043

Q 1, 1 eine schöne abgetheilte Wohnung 6 Zim., Küche, Mans. u. allen sonst. Zubeh. p. sofort oder sp. 1. v. Näh. im Hofe rechts. 50031

Ringstraße eine Wohnung, 3 Zimmer, 2 Kammern mit Veranda u. Garten billig zu vermieten. Zu erfragen Z 4, 1, 2. Stod. 50054

Möbl. Zimmer

F 4, 11 Kost und Logis. 50021

H 1, 11 2. Stod, 1 möbl. Zim. m. Pension an 1 anst. Herrn u. v. 50014

H 3, 15 einst. möblirt. Zimmer an 1 soliden Herrn sof. 1. v. 50023

J 7, 27 Kost und Logis 50034

K 2, 7 im 3. St. ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 50030

M 4, 10 3. Stieg 1 schöne Schlafz. a. v. Sof. sof. zu verm. 50033

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Einladung zum Abonnement.

Das neue Abonnement beginnt mit Montag, den 1. April 1889, an welchem Tage die alten Karten ihre Gültigkeit verlieren. Die Eintrittspreise sind die gleichen, wie im vergangenen Jahre:

I. Abonnenten-Karten. a. Eine Einzelkarte M. 12.— die zweite Karte M. 8.— b. Für Familien die dritte Karte M. 5.— die erste Karte M. 12.— jede weitere Karte M. 3.—

Die Actionäre haben nach § 9 der Statuten gegen Ablieferung des Dividendencheines pro 1889 Anspruch bei 1 Actie auf 1 Abonnement-Karte (für Mitglieder ihrer Familien) " 2 Actien auf 3 Abonnement-Karten " 3 " " unbeschränkte Zahl Abonnement-Karten

Soweit ein Actionär mehr Familien-Abonnement-Karten nimmt, als er Kraft Besizes an Actien zu beantragen hat, so sind für die zweite, dritte und vierte Karte u. s. w. die für die sonstigen Abonnenten festgesetzten Preise zu zahlen.

Als zur Familie gehörig werden betrachtet: Der Familienvorstand, dessen Ehefrau, seine minderjährigen Söhne (unter 21 Jahren), seine unverheirateten Töchter, sowie die zu dem Haushalt gehörenden unselbständigen Personen (Dienstboten jedoch nur als Begleiter der Kinder). Pensionäre nur insoweit, als dieselben das 18. Jahr nicht überschritten haben. 29006

II. Fremden-Karten. Abonnenten können für auswärtigen, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnenten-Karten auf Namen zum Preise von M. 5.— nehmen. Actionären steht es frei, zu diesem Zwecke Dividenden-Scheine an Zahlung zu geben, deren jeder zu 2 Fremden-Karten die Berechtigung gibt.

Wir bitten das verehrliche Publikum dringend, die Anmeldungen jetzt schon einreichen zu wollen, da später bei großem Andrang eine prompte Erledigung unmöglich sein wird. Für Neueintretende haben die Karten sofortige Gültigkeit.

Der Vorstand.

Matraken

mit Rohhaaren, Seegras u. Wolle gefüllt, speziell aber die so beliebt und bewährten Kapok- oder Pfanzendannnen-Matraken garantiert mottensicher,

in ein- und breittheilig, empfehle der billigen Preise und vorzüglichen Haltbarkeit wegen, sowohl Privaten als auch Hotels und Spitälern angelegentlichst. 28752

Moriz Schlesinger

Mannheim, Q 2, 23 Spezial-Betten-Geschäft.

Lokal-Veränderung.

Mein Laden befindet sich vom Sonntag, den 7. April ab in O 5 No. 7.

Ausstellung meiner neuesten Pariser Modellhüte. Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein Marie Meyer, Modes.

Herm. Günther & Co.

Auskunfts- und Cassa-Bureau, Haupt-Bureau in Mannheim N 2, 9 1/2 Bureau:

Coln, Frankfurt a. M., Frauenstadt i/Würtbg. Freiburg i/B., Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mainz, Mannheim, München, Neutlingen, Stuttgart, Ulm a. D. 26882

Schwarzkalk

(Malscher Kalkwerke) pr. Waggon (10000 kg) und pr. Kiste liefert franco Baustelle 29888

Georg Friederich,

G 3, 5.

# Special-Geschäft

in

Damen- und Kindermänteln  
Regen- und Gummimänteln  
Morgenröcke und  
Unterröcke  
Fantasietailen und Blousen.

Anfertigung nach  
Maass.



**Gramer & Volke**  
MANNHEIM (im Heckel'schen Hause)

Kunststrasse

29400

Gröffnung:  
Anfang April.

0 3 No. 10.